



**UNSERE CHAMPIONS**

KINDERKRIPPEN

*mit der besonderen Liebe zur Natur*

## Konzeption - Was ist das?

Sie erhalten auf den folgenden Seiten einen Einblick in die tägliche pädagogische Arbeit der Einrichtung in der Bayerwaldstraße 3-5 in München-Perlach. Der Träger stellt zur Einrichtungseröffnung dem Personal eine Konzeption zur Verfügung, um eine bestmögliche familienergänzende Betreuung, Begleitung und Erziehung für Kinder im Alter von 6 Monaten bis zur Einschulung anzubieten. Für alle interessierten Eltern kann sie eine Informationsmöglichkeit und Entscheidungshilfe anbieten, denn die Betreuungsmöglichkeit der Kinder sollte stimmig zu Werten, Normen und Erziehungsansichten in der Familie sein. Und doch ist diese Konzeption bestimmten Veränderungen unterworfen, gerade in der Anfangszeit der Einrichtung. Durch das Personal, die Eltern, die tägliche Arbeit in den Räumen und mit den Kindern werden sich Veränderungen ergeben, die als tatsächliche Praxis in den nächsten Monaten gelebt werden. Deshalb muss unsere Konzeption einmal pro Betreuungsjahr überarbeitet werden.

Erfahrungswerte und damit die Grundlagen dieses Konzepts kommen aus der bisherigen praktischen Arbeit des Trägers. Aufgrund dieser täglichen Erfahrungen, Strukturen und Qualitäten wurde eine Konzeption entwickelt, die den Kindern eine Pädagogik zur Verfügung stellt, die sich an den heutigen Bedürfnissen von Kindern und Familien orientiert.

Im Folgenden finden Sie nun die Rahmenbedingungen unserer Kindertagesstätte, wie Räumlichkeiten, Personalschlüssel, Gruppengrößen und die Altersstruktur der Kinder. Es folgt unser Leitbild mit unserem Bild von Kindern und den damit verbundenen Rollen und Aufgaben des pädagogischen Personals. Unsere Kita ist gefördert durch den Freistaat Bayern und unterliegt (wie alle anderen Kindertagesstätten) den geltenden rechtlichen Grundlagen. Im Weiteren beschreiben wir unsere regelmäßige pädagogische Arbeit mit ihren Ritualen, Rhythmen und Besonderheiten, die unsere Kita von anderen unterscheidet. In einem weiteren Teil erläutern wir wichtige pädagogische Aspekte des Bayerischen Bildungs- und Erziehungsplans: Die Förderung der Basiskompetenzen in unserer praktischen Arbeit, die themenübergreifenden Bildungs- und Erziehungsperspektiven, wie auch die themenbezogenen Bildungs- und Entwicklungsbereiche. Die Zusammenarbeit mit den Eltern gestaltet sich als Erziehungspartnerschaft und ist eine wichtige Grundlage zur optimalen Förderung und Begleitung der Kinder. In unserem Beschwerdemanagement können andere Sichtweisen und Bedürfnisse von Kindern und Eltern geäußert und an unsere MitarbeiterInnen herangetragen werden, um unsere pädagogische, organisatorische und hauswirtschaftliche Arbeit und unsere Angebote verbessern zu können. Um unsere Qualität weiterhin zu erhöhen streben wir eine möglichst enge Vernetzung und Zusammenarbeit mit anderen sozialen Institutionen und Einrichtungen an. Abschließend erhalten Sie einen kurzen Ausblick in die Zukunft unserer neu gegründeten Einrichtung.

An dieser Stelle sei kurz erwähnt, dass im vorliegenden Konzept überwiegend die weibliche Form verwendet wurde, wobei gleichermaßen alle Geschlechter gemeint sind.



**UNSERE CHAMPIONS**

KINDERKRIPPEN

*mit der besonderen Liebe zur Natur*

# Rahmenkonzeption der Kindertagesstätte

**in der Bayerwaldstraße 3-5,  
81737 München  
Stand: März 2020**



Verfasst durch den Träger der Einrichtung zur Eröffnung der Kindertagesstätte.



## Inhaltsverzeichnis

### Pädagogische Konzeption der Kindertagesstätte

1	Beschreibung der Einrichtung	.....4
1.1	Organisatorisches	.....5
1.2	Räumlichkeiten	.....6
2	Leitlinien	.....8
2.1	Unser Bild vom Kind	.....9
2.2	Das Selbstverständnis der Fachkräfte und die Bedeutung des Teams	.....9
3	Rechtliche Grundlagen	....10
4	Kinderschutz nach §8a SGB VIII	....10
5	Pädagogik	....12
5.1	Tagesablauf in Krippe und Kindergarten	....12
5.2	Freispiel – freies Spiel	....14
5.3	Gezielte pädagogische Angebote	....15
5.4	Alters- und gruppenübergreifende Projektwochen	....15
5.5	Partizipation	....16
5.6	Beobachtung und Dokumentation	....16
6	Förderung der Basiskompetenzen	....17
6.1	Personale Kompetenzen	....17
6.2	Kompetenzen zum Handeln im sozialen Kontext	....18
6.3	Lernmethodische Kompetenz: Lernen, wie man lernt	....18
6.4	Resilienz	....19
7	Themenübergreifende Bildungs- und Entwicklungsperspektiven	....20
7.1	Übergänge	....20
7.2	Geschlechtersensible Erziehung	....22
7.3	Inklusion	....22
8	Themenbezogene Bildungs- und Entwicklungsbereiche (nach dem BEP)	....22
8.1	Starke Kinder	....22
8.2	Wertorientiert und verantwortungsvoll handelnde Kinder	....24
8.3	Sprachliche Bildung	....25
8.4	Fragende und forschende Kinder	....26
8.5	Künstlerisch aktive Kinder	....27
9	Mit der besonderen Liebe zur Natur	....28
10	Zusammenarbeit mit Eltern	....29
11	Beschwerdemanagement	....29
11.1	Unser Beschwerdeverfahren für Kinder	....30
11.2	Unser Beschwerdeverfahren für Eltern	....31
11.3	Fachaufsicht	....31
12	Vernetzung und Zusammenarbeit mit anderen Institutionen	....31
13	Abschließende Gedanken	....32



## 1. Beschreibung der Einrichtung

Die Kindertagesstätte in der Bayerwaldstraße 3-5 wird im Frühjahr 2021 in privater Trägerschaft eröffnet. Der Träger ist Unsere Champions GmbH.

Die Einrichtung befindet sich in einer verkehrsberuhigten Straße im Stadtbezirk Perlach. Die unmittelbare Umgebung ist gekennzeichnet durch eine abwechslungsreiche Infrastruktur, in der sich Gewerbe, Einzelhandel und private Wohnmöglichkeiten (in Häusern mit Garten/Reihenhäusern und Mehrfamilienhäuser) abwechseln. In nächster Nähe liegen die Stadtgebiete Neuperlach, Altperlach und die Gemeinde Unterbiberg. Fußläufig zu erreichen sind drei öffentliche Freiflächen: der Perlachpark, der an das Heinrich-Heine-Gymnasium angrenzende Park und die Grünflächen am Hachinger Bach in weniger als 15 Minuten.

Der Perlachpark ist in ca. 900 Metern Fußweg zu erreichen. Alle Wege und Fußgängerwege sind auch mit Kinderwägen, im durchgängig verkehrsberuhigten Bereich, gut zu erreichen. Im Perlachpark befinden sich zwei größere und ein kleinerer Spielplatz für alle Altersstufen. Diese Spielplätze sind im Park über Spazierwege zu erreichen und mit Wiesen umgeben. Der Echopark grenzt an den Sportplatz des Heinrich-Heine-Gymnasiums an. Auch dieser Park ist mit ca. 900 Metern Fußweg erreichbar. Eine dritte Möglichkeit zur Bewegung bieten die Freiflächen am Hachinger Bach an. Diese laden zu Ballspielen, Picknick und Gemeinschafts-/Bewegungsspielen ein. Mit einer Entfernung von 600 Metern Fußweg ist diese Ausgleichsfläche im verkehrsberuhigten Bereich zu erreichen. Die Freifläche auf dem Parkdeck wird abgegrenzt und mit einer Aufschüttung begrünt. Hohe Sicherheitszäune sorgen für den Fallschutz. Der Linke Bereich wird mit Spielmaterialien und Spielplatzgeräten für Kinder von 0-3 gestaltet. Im Rechten Bereich Spielbereich für die Kinder von 3-6 Jahren. Zusätzlich wird es eine kleine abgegrenzte Freifläche vor der Einrichtung geben bei der Bewegungsangebote in Kleingruppen stattfinden können. Ebenso können dort kleine Kräuter- und Gemüsebeete für den Konzeptionsschwerpunkt „Natur“ angelegt werden.

Im Gebäude der Einrichtung befindet sich eine private Grund- und Mittelschule. Auf der gegenüberliegenden Straßenseite liegt der Jules-Verne-Campus, eine private Schule mit Grundschule und Gymnasium. Diese Kooperation wird genutzt, um die älteren Kinder der Einrichtung mit dem Schulalltag in Berührung zu bringen.

Der Stadtteilkern von Altperlach liegt ca. 15 Gehminuten von der Einrichtung entfernt. Hier befinden sich viele Einkaufsmöglichkeiten, u.a. eine Metzgerei, ein Blumenladen, ein Bioladen, zwei Bäckereien und ein Supermarkt. Alltägliche Spaziergänge ermöglichen es, Besorgungen selbst zu unternehmen.

Die Anbindung an die Öffentlichen Verkehrsmittel sind durch die Bushaltestelle „Weidener Straße“ und durch die S-Bahn-Station „Perlach“ gewährleistet.

Wir heißen Kinder aus allen Nationen und Religionen in unserer Einrichtung willkommen, und achten bei der Aufnahme der Kinder auf eine ausgeglichene Zusammensetzung der Gruppen in Alter, Geschlecht und Herkunft der Kinder. In zwei Altersstufen werden Kinder ab 6 Monaten bis zum Schuleintritt betreut. Die alltägliche pädagogische Arbeit mit den Kindern findet in deutscher Sprache statt. Regelmäßigen Kontakt zur Einrichtung haben meist beide Elternteile. Die Familien der Kinder wohnen entweder in unmittelbarer Nähe zur Einrichtung, oder diese liegt auf dem Weg zum Arbeitsplatz der Eltern.



## 1.1 Organisatorisches

Trägerdaten:	Unsere Champions Industriestraße 1 82100 Germering
Einrichtung:	Unsere Champions „B3“ Bayerwaldstraße 3-5 81737 München
Einrichtungsart:	Kinderhaus Kinderkrippe mit 36 Kindern und Kindergarten mit 50 Kindern
Standort:	Perlach
Öffnungszeiten:	Montag bis Freitag, von 7.30 Uhr bis 17.00 Uhr
Schließzeiten:	15 Tage
Konzeptionstage:	4 Tage zusätzlich
Aufnahmeverfahren:	Die Anmeldung oder Voranmeldung des Kindes für unsere Einrichtung erfolgt über den vom Referat für Bildung und Sport (RBS) der Stadt München eingerichteten KitaFinder+ unter <a href="http://www.muenchen.de/kita">www.muenchen.de/kita</a> . Nach Eingabe der kindbezogenen Daten erscheinen diese automatisch in unserer Warteliste. Der Status der Anmeldung kann von den Eltern in ihrem jeweiligen Anmeldeprofil eingesehen werden. Zusätzlich bieten wir auch eine „Voranmeldung“ über die Homepage an. Zum Tag der offenen Tür und den individuell vereinbarten Besichtigungsterminen ist es den Eltern möglich, die Einrichtung zu besichtigen und Fragen zu stellen.
Kosten:	Die Betreuungskosten ergeben sich aus den durchschnittlich gebuchten Betreuungszeiten pro Tag, die den Eltern auf der Internetseite ersichtlich sind. Siehe Gebührensatzung-Homepage <a href="http://www.unsere-champions.de">www.unsere-champions.de</a> . Hinzu kommt eine Verpflegungs-, sowie eine Servicepauschale pro Monat. In der Krippe fallen 125 Euro für das Essen und 24,50 Euro für Windeln, sonstige Hygieneartikel, Kosten für Ausflüge, Fotos, u.v.m. an. Im Kindergarten sind es jeweils 140 Euro Verpflegungs- und 11,50 Euro Servicepauschale.



Buchungszeiten:	Die Mindestbuchungszeit beträgt mindestens 7 Stunden täglich. Angepasst an den Elternbedürfnissen werden überwiegend Ganztagesplätze vergeben.
Leitung:	Isabella Ulrich
Mitarbeiter:	Erzieherinnen, Kinderpflegeinnen, Hauswirtschaft, Praktikanten, Duale- Studenten, Zusatzkräfte
Catering:	VC Vollwertkost
Kooperationen:	Jules – Verne – Campus Anton Schule e.V. Private Volksschule – Grund- und Hauptschule mit M-Zweig (Musisch – kreative Ganztagschule) Stadtjugendamt München Kontingenzplatzvergabe

### 1.2 Räumlichkeiten

Die Kindertagesstätte ist in einem mehrstöckigen Gebäude, im ersten Obergeschoss untergebracht. Zur Einrichtung gehört eine, auf demselben Grundstück gelegene Gartenfläche. Die Betreuung findet in zwei Entwicklungs-/Altersstufen statt. Es wurde bereits beim Umbau an die Bedürfnisse der Kinder, der Familien und des Personals gedacht.

Die Kindertagesstätte bietet Platz für 36 Krippenkinder und 50 Kindergartenkinder. In der Krippe gibt es drei Gruppen für insgesamt 36 Kinder im Alter von 6 Monaten bis ca. 3 Jahren. In den Kindergartengruppen befinden sich 50 Kinder im Alter von ca. 3 Jahren bis zum Schuleintritt. Übergänge werden je nach Entwicklungsstand und in Absprache mit den Eltern durchgeführt.

Der Eingang der Einrichtung befindet sich im 1. Stock des Gebäudes in der Bayerwaldstraße 3. Ein Personenlift zum barrierefreien Zutritt ist vorhanden. Beim Betreten der Einrichtung kommen alle Kinder, Eltern und Besucher durch einen Vorraum mit unserem Eltern-Eck in den Bring- und Abholbereich. Unser Eltern-Eck kann von den Eltern zum Beispiel zum Verweilen während der Eingewöhnungsphase, sowie zur Kontaktaufnahme mit anderen Eltern als auch vom Team während den Pausen genutzt werden. Ebenso dient dieser Vorraum als Empfangsbereich zur Begrüßung von Gästen und interessierten Eltern. Im Bring- und Abholbereich Bereich werden die sogenannten Tür- und Angelgespräche geführt, um Informationen von Seiten der Eltern und der Mitarbeiter während der festen Bring- und Abholzeiten auszutauschen.

Im vorderen Teil der Einrichtung befindet sich die Küche, der Personalraum und die Kinderkrippe mit drei Gruppen. Die Krippe ist durch eine eigene Türe zugänglich, um einen besonderen Schutzraum für unsere jüngsten Kinder im Alter von 6 Monaten bis ca. 3 Jahren anzubieten. Eine weitere Türe führt in den Betreuungsbereich der Krippenkinder vorbei in die pädagogischen Räume der Zwergen- und Kindergartenkinder. Der Verbindungsweg ist durch



viele Fenster und offene verglaste Elemente gekennzeichnet, um durch das Sonnenlicht auch für die Krippenkinder viele natürliche Lichtquellen anzubieten. Zusätzlich ist es den jüngsten Kindern der Einrichtung möglich, in der Bring- und Abholzeit die Lebendigkeit in der Einrichtung zu beobachten und zu erspüren. Zum Krippenbereich gehören drei Gruppenräume, ein Neben-/Schlafraum, welcher die beiden Gruppen verbindet und in einem teiloffenen Konzept zusammenarbeiten lässt. Jeder Gruppenraum ist mit abwechslungsreichen Spielecken (Bauecke, Puppenecke, Kreativbereich, Bewegungselemente) und dazugehörigem Spiel-/Fördermaterial ausgestattet. Die Tische werden zu den Mahlzeiten und für gezielte pädagogische Angebote genutzt. Diese Räume werden ergänzt durch ein Badezimmer mit Wickelgelegenheit, frei zugänglichen Toiletten, einer Kinderwanne und mehreren Waschbecken auf Kinderhöhe. Der Wickeltisch mit zwei Wickelplätzen ist durch eine Treppe für die Kinder selbst zugänglich. Der geräumige Garderobenbereich bietet Raum zum Ankommen, Verabschieden und Begrüßen.

Kinder, die in der Kindertagesstätte aufgenommen werden, haben die Möglichkeit im Haus mitzuwachsen und mobil zu werden, so sind die Wege für die Krippenkinder am kürzesten gehalten, auch in den Garten. Je älter die Kinder werden, umso mobiler sind sie und können im Haus weitere Strecken (auch selbständig) zurücklegen.

Im hauswirtschaftlichen Bereich sind die Toiletten für Besucher und das Personal, sowie hauswirtschaftliche Lagerräume und die Waschküche untergebracht.

Für die Zwergen- und Kindergartenkinder befinden sich im Badezimmer frei zugänglichen Toiletten und Toiletten mit Sichtschutz, einer Wickelgelegenheit mit zwei Wickelplätze, ebenfalls für die Kinder selbst zugänglich durch eine Treppe. Der Waschbeckenbereich bietet Platz für das selbständige Zähneputzen.

Den Kindergartengruppen stehen zwei große Gruppenräume zur Verfügung. Die Gruppenzimmer bieten Beschäftigungsanreize in der Kreativecke, der Bauecke und dem Spieletisch. Auch ein Rollenspielbereich mit Verkleidungsecke und eine Bücherecke mit Sofa gehören dazu. Jeder Raum bietet ausreichend Platz, um Stuhlkreise zu bestimmten Tageszeiten zu bilden. Diese Treffpunkte sind ein wichtiger Teil des Gruppenlebens. Im Gruppenraum finden zudem alle Mahlzeiten statt. Der Nebenraum wird täglich für mehrere/vielfältige Kleingruppenarbeiten und für die Ruhezeit genutzt. Der Gruppenraum ist mit dem Nebenraum durch eine vollständig zu öffnende Trennwand geteilt. In einem kleinen separaten Raum befindet sich unterschiedliches pädagogisches Material für die Vorschularbeit, die Sprachförderung und das Sozialtraining. Das pädagogische Personal kann hier z.B. Elterngespräche, Einzelförderung und Partnerarbeiten durchführen.

Die Möblierung in allen Gruppen- und Nebenräumen im Haus ist so konzipiert, dass durch das flexible Möbelkonzept immer wieder neue Räume im Raum geschaffen werden können und so die Interessen der Kinder nach Bewegung, Rollenspiel, Rückzug, Wahrnehmung, Entspannung, Sehen, Ankommen, Verabschieden, Erforschen usw. berücksichtigt werden.

Im letzten/hinteren Teil der Einrichtung befindet sich unser Werkraum. Jeden Vormittag finden hier Bewegungsangebote in Kleingruppen (ca. 6-12 Kinder) statt. Jede Gruppe hat an einem bestimmten Wochentag den Vorrang auf die Turnhalle. Am Nachmittag finden hier





noch einmal unterschiedliche Bewegungsangebote für alle Altersstufen statt, so wird z.B. eine Bewegungslandschaft aufgebaut, die alle Altersstufen nutzen. Auch weitere gezielte Bewegungsangebote und Musikkreise füllen die Turnhalle am Nachmittag. Einmal pro Woche findet hier der gemeinsame Morgenkreis für alle Kinder der Einrichtung statt. In den Projektzeiten treffen sich die Kinder sogar täglich, um gemeinsam den Tag zu beginnen und von hier aus in die unterschiedlichsten themenbezogenen Aktivitäten zu starten. Die Turnhalle wird zusätzlich für Feste und deren Vorbereitungsarbeiten mit den Kindern, Elternabende, Kinderkino und Teamsitzungen genutzt. Auch die Turnhalle ist mit einer vollständig zu öffnenden Trennwand mit den Räumlichkeiten einer Kindergartengruppe verbunden.

Unsere Einrichtung hat zwei Außenflächen, die zusammen 480 m<sup>2</sup> groß sind. Der Gartenteil vor dem Gebäude dient vor allem den Krippenkindern als Bewegungsmöglichkeit an der frischen Luft. Hier befindet sich ein Bewegungslandschaft aus unterschiedlichen Naturmaterialien im Schatten einiger Bäume. An der Rückseite des Gebäudes befindet sich der größere Gartenanteil. Dieser bietet Gelegenheit zum Schaukeln, Klettern und Rutschen. Der vor direkter Sonneneinstrahlung geschützte Sandkasten lässt die Kinder bauen und experimentieren. In einem weiteren Teil des Gartens können erste Ballsportarten ausprobiert und ausgeübt werden. In Pflanzgefäßen mit unterschiedlicher Größe pflanzen die Kinder Blumen, Kräuter und kleine Bäume ein/an.

Zur Einrichtung gehören 4 Parkplätze. Hier befinden sich auch Abstellmöglichkeiten für Fahrräder und Kinderwägen. Über das Treppenhaus oder mit dem Aufzug gelangen alle Kinder, Eltern, Besucher und das Personal in den ersten Stock des Gebäudes. An der Eingangstüre im Gebäude klingeln die Eltern in der Bring- und Abholzeit im Empfangsbereich, zu allen anderen Uhrzeiten in der jeweiligen Gruppe ihres Kindes. Über die Schließ- und Klingelanlage kann das Personal den Besucher über einen kleinen Bildschirm sehen und durch die Sprechfunktion können Name und Anliegen erfragt werden.

## 2. Leitlinien

- **Familiäres Umfeld:** Wir schaffen für Eltern und Kinder ein ideales Umfeld, wo sich alle wohlfühlen können. Die Kinder fühlen sich sicher, können ihr Umfeld eigenständig erkunden und wachsen in einer Gemeinschaft auf.
- **Vertrauensvolle Umgebung:** Wir schaffen eine vertrauensvolle Umgebung durch Transparenz und Kommunikation.
- **Ideale bedarfsgerechte Betreuung:** Wir sorgen für eine ideale Betreuung des Kindes individuell in der Gruppe. Wir achten auf Rhythmus und Bedürfnisse des einzelnen Kindes.
- **Gesundheit:** Wir berücksichtigen das Wohlbefinden und die Gesundheit es Kindes, indem wir Hygienevorschriften und Sicherheitsmaßnahmen strikt einhalten.
- **Nachhaltigkeit und Umwelt:** Wir handeln umweltbewusst und erziehen die Kinder dahingehend, dass sie wertorientiert und verantwortungsvoll handeln.





- Eine besondere Liebe zur Natur: Wir lernen mit den Kindern unsere Natur kennen und erleben sie bewusst.

### 2.1 Unser Bild vom Kind

Wir sehen das Kind als ein aktives und kompetentes Individuum. Wenn die physischen und psychischen Grundbedürfnisse des Kindes befriedigt sind, tritt es von Anfang an in einen intensiven Austausch mit der Umwelt. Das Kind möchte Entwicklungsschritte machen und Kompetenzen erwerben. Auf diesem Weg nutzt das Kind jede Gelegenheit, diese durch kontinuierliches Ausprobieren zu erreichen. In den ersten drei Lebensjahren hat das Erforschen durch sensorische Erfahrungen (Hören, Fühlen, Schmecken, Riechen und Tasten) eine höhere Bedeutung als der verbale Austausch. Das Kind bildet sich selbst. So sehen wir die Zeit in der Krippe nicht nur als Betreuungszeit, sondern auch als gemeinsame Bildungsmöglichkeit. Daraus leiten wir unseren Bildungsauftrag auch für die Kleinsten ab. Wir möchten dem Kind einen Rahmen und eine Lernumgebung geben, indem es sich durch Vertrauen und Aktivität mit der Umwelt auseinandersetzen kann. Besonders durch soziale Interaktion können die Kinder ihr Wissen konstruieren. Innerhalb der Gruppen beobachten die Kinder sich gegenseitig und lernen schnell voneinander. Auch Eltern, PädagogInnen und andere Kinder werden dabei zu gleichrangigen Bildungspartnern. Unser ko-konstruktives Bildungsverständnis zeigt sich in unserem Krippenalltag zum Beispiel in den gemeinschaftlichen Entscheidungen zu Aktivitäten. Bereits die jüngsten Champions gestalten den Tag durch das Aufzeigen und Äußern von Wünschen und Bedürfnissen mit. Die Partizipation der Kinder fördert ihre Selbstständigkeit und Verantwortungsübernahme für das eigene Handeln.

So sehen wir jedes Kind als selbständig handelndes Individuum, das seine eigene Entwicklung bestimmen möchte, dazu eine wohlwollende Begleitung benötigt, die kein Anpassen an schon vorgefertigte Bahnen verlangt. Und doch sehen wir das Kind als Teil unserer Gesellschaft, das lernen muss mit den strukturellen Bedingungen und gesellschaftlichen Anforderungen umzugehen. Wir meinen damit nicht das bedingungslose Erfüllen von Ansprüchen, sondern das Erkennen von Handlungsspielräumen und der subjektiven Bedeutung für jedes einzelne Kind.

### 2.1 Das Selbstverständnis der Fachkräfte und die Bedeutung des Teams

Die Anerkennung der Selbstständigkeit ist die Grundlage des pädagogischen Handelns. Prozesse der Verständigung zwischen Kindern und Fachkräften stellen sicher, dass die Erwachsenen wahrnehmen und berücksichtigen was Kinder in ihre Bildungsphase einbringen. Die Fachkräfte und pädagogischen Mitarbeiter sind kompetente Partner in den kindlichen Forschungsprozessen. Sicherlich erfüllen sie außerdem eine Vorbildfunktion, wenn sie Werte und Normen vorleben, welche die Kinder für ihre soziale und visuelle Umwelt sensibilisieren und Handlungsmöglichkeiten aufzeigen. Jeder Mitarbeiter bereichert hierbei mit seinen eigenen individuellen Fähigkeiten unsere Gemeinschaft, denn in vielfältigen Ideen, Vorstellungen, Fertigkeiten und Talenten können wir unser pädagogisches Angebot für die Kinder möglichst abwechslungsreich gestalten. Die Pädagogen arbeiten miteinander, reflektieren ihre Arbeit, sowohl im Team als auch mit den anderen Einrichtungen und lernen



dabei voneinander. Häuserübergreifende interne Fortbildungsangebote und Konzeptionstage, sowie Mitarbeiterveranstaltungen bieten dafür regelmäßig Gelegenheit für alle Mitarbeiter in den Austausch zu treten.

Die monatlichen Leitungsrunden bilden das Gremium für Diskussionen, Veränderungen, Verbesserungen und Anpassungen der Einrichtungen und der aktuellen pädagogischen Konzeption. Eine kritische Haltung der Leitungen ist gewollt, um die Veränderungsprozesse der Gesellschaft rechtzeitig auch in der pädagogischen Einrichtung zu beeinflussen. Allen Einrichtungen stehen eine Bereichsleitung und Fachberatung zur Seite um unterstützend vor Ort in der Einrichtung in Zusammenarbeit mit den Fachkräften und Eltern beratend Einfluss zu nehmen.

Es besteht eine Erziehungspartnerschaft auf Zeit mit den Eltern. Die Mutter und der Vater des Kindes sind die Dialog- und Erziehungspartner des Teams. Die Lebenslage der Familie sowie ihre Kompetenzen sind wichtige Bezugspunkte des pädagogischen Handelns. Die Bildungsprozesse der Kinder werden durch ein transparentes Arbeiten mit Portfolio, Bildwänden, Kunstaustellungen und digitalen Bilderrahmen sowie täglichen Tür- und Angelgesprächen für die Eltern sichtbar und erlebbar. Für Elterngespräche stehen die Pädagogen jederzeit zur Verfügung, um einen engmaschigen Austausch über die Entwicklungsprozesse der Kinder zu gewährleisten.

### 3 Rechtliche Grundlagen

Grundlage unserer Konzeption bildet das Bayerische Kinderbildungs- und Betreuungsgesetz (BayKiBiG). Nach dem BayKiBiG definieren sich Kindertageseinrichtungen als familienergänzende Einrichtungen, d.h. die Erziehungsverantwortung bleibt ganz und gar bei den Eltern, diese werden jedoch von den pädagogischen Fachkräften in ihrer Aufgabe begleitet, unterstützt und entlastet. Unsere Arbeitsgrundlage bildet der Bayerische Bildungs- und Erziehungsplan. Weiterhin hat jedes Kind gemäß §22 (3) KJHG/SGB VIII ein Recht auf Entwicklungsförderung zu einer selbständigen und gemeinschaftsfähigen Persönlichkeit. Tageseinrichtungen tragen hier ihren Teil dazu bei, indem sie die Eltern bei ihren natürlichen Rechten und Pflichten der Pflege und Erziehung der Kinder unterstützen (§1 KJHG).

### 4 Kinderschutz nach §8a SGB VIII

#### § 8a SGB VIII und § 1,3, SGB VIII - Schutzauftrag bei Kindeswohlgefährdung

Die Paragraphen § 8a SGB VIII und § 1,3, SGB VIII definieren das Kindeswohl und Maßnahmen, die im Falle einer Gefährdung zu treffen sind. In Absatz (4) von §8a SGB VIII ist Folgendes bestimmt:

„In Vereinbarungen mit den Trägern von Einrichtungen und Diensten, die Leistungen nach diesem Buch erbringen, ist sicherzustellen, dass deren Fachkräfte bei Bekanntwerden gewichtiger Anhaltspunkte für die Gefährdung eines von ihnen betreuten Kindes oder



Jugendlichen eine Gefährdungseinschätzung vornehmen, bei der Gefährdungseinschätzung eine insoweit erfahrene Fachkraft beratend hinzugezogen wird sowie die Erziehungsberechtigten sowie das Kind oder der Jugendliche in die Gefährdungseinschätzung einbezogen werden, soweit hierdurch der wirksame Schutz des Kindes oder Jugendlichen nicht in Frage gestellt wird.“ (<http://www.sozialgesetzbuch-sgb.de/sgbviii/8a.html>)

Die oben genannten Ausführungen treffen klare Aussagen darüber, dass pädagogische Fachkräfte von Kindertageseinrichtungen diesem Schutzauftrag entsprechen müssen.

Um den Kinderschutz in unserer Einrichtung zu gewährleisten, ist folgendes festgelegt worden:

- Der Schutzauftrag ist Gegenstand der Betriebserlaubnis und der Qualitätsentwicklung
- Tätigkeitsausschluss von einschlägig vorbestraften Personen: vor jeder Einstellung von Personal wird neben dem Ausbildungsnachweis/Qualifikation, die Vorlage eines „erweiterten Führungszeugnisses“ verlangt. Eine Aktualisierung erfolgt im 5 Jahres-Rhythmus
- Externe sowie interne Fortbildungsangebote zur Prävention der Kindeswohlgefährdung
- Dem Träger ist die Münchner Vereinbarung zum Kinderschutz bekannt und er hat alle Mitarbeiter bei Einstellung zu unterwiesen
- Zur Behandlung von Zweifelsfällen bei der Abschätzung des Gefährdungsrisikos arbeiten wir mit einer insoweit erfahrenen Fachkraft (nachstehend ISEF) und bei Verdacht auf Gefährdung innerhalb der Einrichtung auch mit der Fachaufsicht zusammen
- Wir arbeiten und dokumentieren bei Verdacht auf Kindeswohlgefährdung nach den vorgeschriebenen Handlungsrichtlinien (s. nachfolgend)

Bei Verdacht auf Kindeswohlgefährdung außerhalb der Einrichtung gehen wir, nach den Handlungsanweisungen der Münchner Vereinbarung zum Kinderschutz, folgendermaßen vor:

- Erzieherinnen unterrichten die Leitung bzw. deren Vertretung über Beobachtungen am Kind, die im Zusammenhang mit einer Kindeswohlgefährdung stehen könnten; diese beruhen auf Verdachtsmomenten.
- Das weitere Vorgehen wird gemeinsam im Rahmen einer kollegialen Beratung besprochen.
- Kann die Vermutung für ein Gefährdungsrisiko nicht ausgeräumt werden, so wird eine ISEF beratend hinzugezogen. Diese Fachkräfte befinden sich an der ökumenischen Erziehungs- Jugend- und Familienberatung für die Stadtgebiete Ramersdorf und Perlach, Lüdersstraße 10 in 81737 München. Diese Beratungsstelle arbeitet sehr eng mit dem Sozialbürgerhaus zusammen, falls weitere Hilfen und Schritte nötig sind steht uns Herr Weinzierl von der Bezirkssozialarbeit zur Verfügung. In der Beratungsstelle Amyna ist Frau Gottwald-Blaser unsere feste Ansprechperson für Fragen bei Verdacht auf sexuelle Übergriffe oder Missbrauch. Verdachtsmomente werden dokumentiert.



- Gemeinsam wird eine Einschätzung des Gefährdungsrisikos vorgenommen und weiteres Vorgehen erarbeitet. Alle Sozialdaten werden hierbei anonymisiert.
- Erziehungsberechtigte und soweit möglich Kinder werden bei der Einschätzung des Gefährdungsrisikos und bei der Erarbeitung notwendiger Hilfen mit einbezogen, sofern der Schutz des Kindes dadurch nicht gefährdet wird. Diese Schutzgrenze gilt vor allem bei Verdacht auf sexuellen Missbrauch.  
Eltern werden auf die unterstützende Inanspruchnahme fachlicher Beratung z.B. durch Beratungsstellen hingewiesen. Gespräche werden schriftlich dokumentiert und Maßnahmen festgehalten und nach angemessenem Zeitraum kontrolliert.

Kann der Kindeswohlgefährdung weiterhin nicht wirksam begegnet werden, sieht sich der Träger in der Pflicht, in Absprache mit allen internen und externen Fachkräften, die Bezirkssozialarbeit (BSA) zu informieren.

## 5 Pädagogik

### 5.1 Tagesablauf in der Krippe und Kindergarten

Im Folgenden stellen wir einen theoretisch strukturierten Tagesablauf dar, der das Personal und die Kinder als ritualisierten Rhythmus durch den Tag führt und den Kindern Orientierung und damit Sicherheit in der Überschaubarkeit der Vorgänge vermitteln möchte.

In der Krippe möchten wir den Kindern durch die pflegerischen Tätigkeiten unseres Personals, die hier eine tragende Rolle spielen, eine altersgemäße Möglichkeit anbieten eine positive Bindung aufzubauen. Hierzu gehört die Körperpflege, die Wahrnehmung und Begleitung der individuellen Schlaf- und Ruhephasen und die Mahlzeiten.

Dieser Tagesablauf kann abweichen, aufgrund der Gruppendynamik, z.B. bei den Essenszeiten, (wenn viele Kinder gefüttert werden, oder schon früher Hunger bekommen) oder der äußeren Gegebenheiten, z.B. bei einer Eingewöhnung (wenn das Freispiel und die Kontaktaufnahme im Vordergrund des Tages stehen) oder auch bei schönem Wetter (wenn der Morgenkreis auf dem Spielplatz stattfindet).

#### **7.30 – 9.00 Uhr Bringzeit**

In jeweils einer Morgengruppe pro Bereich (Krippe /Kindergarten) werden die Kinder von den Pädagogen in Empfang genommen. Es erfolgt eine kurze Übergabe mit den wichtigsten Informationen zum Tag. Nach einer kurzen Verabschiedung hat das Kind die Möglichkeit im Gruppenraum anzukommen und mit Freispiel in den Tag zu starten. Ab 8.00 Uhr werden die Kinder von den Pädagogen der einzelnen Gruppen für das Frühstück abgeholt.

#### **8.00 – 9.00 Uhr Frühstück**

Nach einem gemeinsamen Tischspruch in einer entspannten Atmosphäre können die Kinder unser abwechslungsreiches Frühstück als Ruhepunkt und ankommen vor den „Aktionen“ des Tages genießen. Das Frühstück bereitet unsere Hauswirtschaft in Abstimmung mit dem Essensplan des Caterers zu. Sie achtet auf die Empfehlungen und die Qualität Standards der Deutschen Gesellschaft für Ernährung (DGE).



### **9.00 – 9.15 Uhr Morgenkreis**

Wir begrüßen uns im eigenen Gruppenraum und nehmen uns als Gemeinschaft wahr. Jedes Kind wird einzeln willkommen geheißen. Wir beginnen den Tag mit Ritualen. Dabei helfen uns vertraute Lieder und Bewegungsspiele.

### **9.15 – 10.50 / 11.45 Uhr Begleitetes Freispiel und gezielte freiwillige pädagogische Angebote**

In dieser Zeit findet das begleitete Freispiel in der Gruppe und/oder im Garten statt. Die Kinder dürfen dabei selbst entscheiden, welche angebotene Tätigkeit und Räumlichkeit sie bevorzugen. Von uns werden situationsorientiert, gruppenübergreifend und nach den Bedürfnissen und Alter der Kinder individuell Angebote geplant. Für die Vorschulkinder finden gezielte schulvorbereitende Übungen statt. Auch Ausflüge und Spaziergänge in die Natur finden in diesem Zeitraum statt.

### **10.50 – 11.00 Uhr Gemeinsames, angeleitetes Aufräumen/vom Garten hereinkommen für die Krippe**

### **11.45 – 12.00 Uhr Gemeinsames, angeleitetes Aufräumen/vom Garten hereinkommen und Händewaschen für den Kindergarten**

Auf spielerische Art motivieren wir schon die Kleinsten der Gruppe, ihr Spielmaterial an den gewohnten Platz zu räumen. Dadurch entwickeln die Kinder einen Sinn für Ordnung, erfahren eine Strukturhilfe und können anschließend zur Ruhe kommen.

### **11.00 – 11.20 Uhr Wickeln/Körperpflege für die Kinderkrippe**

Dieser Zeitabschnitt wird für jedes Kind individuell gestaltet. Bei der Körperpflege erleben sich das Kind und die pädagogische Fachkraft auf einer besonderen Beziehungs- und Vertrauensebene. Im Vordergrund steht die Wahrung der Privatsphäre des Kindes.

### **11.20 – 11.50 Uhr Mittagessen Kinderkrippe**

### **12.00 – 12.45 Uhr Mittagessen Kindergarten**

Wir achten auf gesunde und ausgewogene Ernährung. Deshalb werden wir von der Firma „VC Vollwertkost in Giesing“, die sich auf kindgerechte und entwicklungsfördernde Ernährung spezialisiert hat, beliefert.

### **11.50 – 12.00 Uhr Zähneputzen Kinderkrippe**

### **12.45 – 12.55 Uhr Zähneputzen Kindergarten**

Mundhygiene gehört, wie das Händewaschen vor den Mahlzeiten und nach dem Wickeln oder Toilettengang in erheblichem Maß zur Körperpflege. Wir vermitteln den Kindern diesen Aspekt als Ritual und üben den Umgang mit der Zahnbürste. Jährlich nehmen wir auch an der Zahnprophylaxe des Gesundheitsamtes teil.

### **12.00 – 14.00 Uhr Mittagsruhe/Mittagsschlaf**

Den ganzen Tag spielen, entdecken, lernen und auf Abenteuerreise gehen ist ganz schön anstrengend. Daher ist es wichtig, dass die Kinder die Zeit zum Schlafen, Ausruhen und Entspannen nutzen können und so neue Kraft für die zweite Tageshälfte tanken können. Im



Schlafraum selbst hat jedes Kind seinen eigenen Bereich, in dem auch private, vertraute Dinge (Kuscheltier, Kuschelkissen, Schnuller, ...) ihren Platz finden.

### **14.00 – 14.30 Uhr Wickeln/Körperpflege und Freispielzeit Kinderkrippe**

#### **14.00 – 14.30 Uhr Freispielzeit Kindergarten**

Während die ersten Kinder abgeholt werden, nutzen die anderen Kinder die Zeit um wach zu werden und ins Spiel zu finden.

#### **14.30 – 15.00 Uhr Brotzeit in den einzelnen Gruppen**

Eine Brotzeit steht um 14:30 Uhr im Gruppenraum bereit und gestaltet sich als gemeinsame Mahlzeit, sogenannter Nachmittagsnack.

#### **15.00 – 17.00 Uhr Freispielzeit mit offenen Angeboten, drinnen und draußen**

Am Nachmittag wird den Kindern der Rahmen für erneutes Freispiel gegeben. Auch freiwillige Angebote werden je nach Gruppendynamik und Interessen der Kinder angeboten, etwa eine Malaktivität, Puzzeln oder Experimentieren mit Musikinstrumenten.

### **Abholen und Verabschieden der Kinder**

Beim Verabschieden der Kinder erhalten die Eltern eine kurze Rückmeldung von den Erlebnissen und Begebenheiten im Tagesablauf ihres Kindes. Diese Information und der gegenseitige Austausch sind wichtig für Eltern, Kind und pädagogische Mitarbeiter. Dadurch entstehen eine intensive Elternarbeit und Erziehungspartnerschaft auf beiden Seiten. Das Kind fühlt sich ernst genommen und geschätzt, die Eltern bekommen mehr Einsicht und Transparenz.

### **5.2 Freispiel – freies Spiel**

Das Spiel ist der Ausdruck der Kinder zu ihrer Entwicklung, der für uns Pädagogen und Erwachsene beobachtbar ist. Das Spiel verstehen wir in der Einrichtung als kindgemäßes Lernen, in einem von jedem Kind selbstgesteuerten Lernprozess, deshalb gibt es in jedem Tagesablauf ein Zeitfenster des Freispiels. Das Freispiel ist nicht durch angeleitete Angebote ersetzbar. Die Kinder entscheiden während der Freispielzeit über ihr Spielmaterial, die Spieldauer, den Spielverlauf und die Intensität der Beschäftigung (dies wird ihnen im angeleiteten Angebot vorgegeben). Kinder entwickeln dadurch, ohne das ständige Reflektieren einer dritten Person, soziale Kompetenzen, Entscheidungskompetenzen, und das finden eigener Lösungswege durch Ausprobieren und Wiederholung. Diese selbst erarbeiteten Erkenntnisse sind für Kinder viel schneller auf andere Situationen übertragbar als diejenigen, die von außen (z.B. von einem Pädagogen) an die Kinder herangetragen werden. Wir beobachten immer wieder, dass Kinder zu Anstrengung und Höchstleistung bereit sind, wenn sie sich eine Aufgabe selbst gestellt haben. Fehler dürfen hier als Lernchancen gesehen werden, und Misserfolge haben keine direkte Enttäuschung. Als Pädagoginnen vertrauen wir in das Können der Kinder und ihre Kompetenzen.



### 5.3 Gezielte pädagogische Angebote

Neben unseren situationsorientierten, gruppenübergreifenden Angeboten finden wöchentlich weitere Aktionen zur Förderung der Basiskompetenzen und Partizipation in unserem Kinderhausalltag statt. Nach Morgenkreis und Frühstück dürfen Kinder aus jeder Gruppe, angeleitet von einer Erzieherin/Kinderpflegerin an freiwilligen Angeboten teilnehmen. Diese Angebote finden abwechselnd in den verschiedenen Räumen unserer Einrichtung statt. Wir achten darauf, dass jedes Kind mindestens 1x pro Woche die Gelegenheit hat an einer solchen Aktion teilzunehmen. Die Kleingruppen setzen sich individuell je nach Thema zusammen: Mal sind nur die Kleinen dabei, mal die Großen, mal sind sie altersgemischt. Je nach Eingewöhnungsstatus, Förderbedarf und Interessen der Kinder, werden sie von uns motiviert und eingeladen, daran teilzunehmen. Diese Beschäftigungen sind oft thematisch eingebunden in ein Projekt, Interessen- und bedürfnisorientiert und dauern, je nach Gruppe 15 – 30 Minuten.

Sie beinhalten, abwechselnd oder kombiniert die Förderung von:

- Kreativität (Malen, Schneiden, Kleben, Kleistern, Kneten, Matschen, Schreiben ...)
- Musik (Singen, Tanzen, Musizieren mit Orffinstrumenten, Klanggeschichten ...)
- Bewegung (Turnen, Rhythmik, Tanz und Sport)
- Sprache und Literacy (Bilderbuchbetrachtung, Geschichten, Rollenspiele, mundmotorische Übungen, Tisch- und Gesellschaftsspiele, Sinnesspiele, Märchen) u.v.m.

### 5.4 Alters- und gruppenübergreifende Projekte

Kleinkinder entdecken ihre Welt mit allen Sinnen. Um die Kinder in dem Jahr vor dem Kindergartenbeginn gezielter zu fördern, sollen praxiserprobte Projekte in Form von gezielten Angeboten ihre Neugier wecken. Das Ziel der Angebote ist es, die Kinder in der Kleingruppe je nach Entwicklungsstand abzuholen und ihr Interesse für Aufgaben und Übungen zu wecken, die sie bisher noch nicht erlebt haben. Diese Kinder (2 – 3 Jahre) nennen sich die „Schlaue Fuchse“. So treffen sie sich wöchentlich in Kleingruppen, um jeden Monat einen anderen Bildungsbereich gezielter kennenzulernen. Zum Abschluss der Krippenzeit gibt es für die „Schlaue Fuchse“ noch einen gemeinsamen größeren Ausflug.

Im letzten Kindergartenjahr bereiten wir die Kinder mit dem Konzept der „Schlaue Löwen“ auf den Übergang in die Grundschule vor. Auch hier treffen sich die Kinder gruppenübergreifend einmal wöchentlich. Sie werden intensiv gefördert und auf ihre neue Rolle als Schulkind vorbereitet. Dabei geht es nicht darum schreiben, rechnen und lesen zu lernen, sondern die Entwicklung der Schulbereitschaft abzuschließen.





### 5.5 Partizipation

Jedes Kind hat das Recht, seinem Entwicklungsstand entsprechend, auf das Treffen von Entscheidungen, die seine Entwicklung und die Entwicklung der Gruppe oder die soziale Einrichtung betreffen. Doch jedes Kind hat auch das Recht dieses zu verweigern. Die Aufgabe unseres pädagogischen Personals ist es deshalb, das Interesse der Kinder für Partizipation zu wecken. Die Selbständigkeit fördern und dabei auf das Wohlbefinden achten. Das Kind machen lassen. Partizipation beinhaltet eigene Entscheidungen treffen zu dürfen. Die Selbständigkeit zu entwickeln heißt, das Kind machen zu lassen, also auf seine psychomotorische Entwicklung zu achten und ihm Mut zu machen. Außerdem braucht das Kind Lob und Zuspruch. Durch verbale Warnungen wird es auf Gefahren hingewiesen. Die Kinder werden altersentsprechend angehalten, eigenständig die Hände zu waschen, sich anzuziehen und zu essen. Auch an das Zähneputzen werden die Kinder herangeführt. Die Erwachsenen halten sich stets in ausreichendem Abstand auf, um auf die Sicherheit des Kindes zu achten. Das Kind spielt dabei die Hauptrolle, was zur normalen Entwicklung dazugehört. Zur ersten Entwicklung des Kindes gehört auch die Sauberkeit. Diese hängt allerdings von der neurophysiologischen Reife des Kindes ab, von dessen eigenem Bewusstsein und von dem Wunsch, Fortschritt zu machen. Aufgabe der Fachkräfte ist es, das Kind zu beobachten, um die ersten Anzeichen zu erkennen und den Wunsch nach einem Toilettengang. Es bleibt längere Zeit trocken, und/oder kann sagen, ob es trocken ist oder eingenässt hat. Wenn Kinder sich weigern gewickelt zu werden, sollten die Pädagogen darauf Rücksicht nehmen. Sodass die Spielsituation beendet werden kann und die Konzentrationsspanne erhalten bleibt. Auch kann ein Kleinkind entschieden, von wem es gewickelt werden möchte.

Tatsächliche Entscheidungskompetenzen können nur erworben werden, wenn wir ergebnisoffene Situationen der Willensbildung unterstützen. Diese Entscheidungsfreiheit ist aber doch immer gebunden an die in der Gemeinschaft geltenden Regeln und dem Wohl des Kindes bzw. aller Kinder. So kann der Rahmen bei den Vorschulkindern ein Prozess der Entscheidungsfindung sein, welches Thema als nächstes bearbeitet werden soll.

Wir geben den Kindern die Möglichkeit, dass sie Ihre Umwelt Mitgestalten können, wenn wir sie an Veränderungsprozessen teilhaben und mitwirken lassen. Dies kann im Krippenbereich wie auch im Kindergarten z.B. eine Veränderung der räumlichen Gestaltung im Gruppenraum bedeuten, die den Bedürfnissen der Kinder angepasst wird.

Im Kindergarten erhalten die Kinder die Möglichkeit Entscheidungen und Regeln in der gesamten Gruppe zu beschließen, z.B. welche Verhaltensregeln im Morgenkreis unbedingt eingehalten werden sollten. Diese Prozesse brauchen Zeit, damit die Gruppe tatsächliches demokratisches Überlegen ausprobieren kann. Unsere Pädagoginnen können den Kindern dazu ein breites Spektrum an demokratischen Vorgehensweisen anbieten (z.B. Kinderkonferenzen, Abstimmungen und Diskussionsrunden) und diese auch moderieren.

### 5.6 Beobachtung und Dokumentation

Die tägliche Beobachtung bildet die Grundlage unserer pädagogischen Arbeit nach dem situationsorientierten Ansatz. Durch Beobachtung können wir sehen, auf welche individuelle



Art und Weise ein Kind Lernerfahrungen macht. Diese Ergebnisse werden im Kleinteam und gegebenenfalls im Gesamtteam ausgetauscht. Dies dient den Rückmeldungen an die Eltern, sowie der Vorbereitung der Entwicklungsgespräche. Das Portfolio bietet als Entwicklungsbuch einen Einblick über die Interessen und Aktivitäten über den gesamten Zeitraum in unserem Haus für Kinder. Unsere Kinder greifen gerne auf dieses Buch zurück, schauen, was sie gemacht haben oder erinnern sich gemeinsam mit ihren Freunden an Spiele und Ausflüge zurück. Sehr willkommen ist die gemeinschaftliche Gestaltung des Portfolios mit den Eltern. Kinder zeigen gerne, was sie im Urlaub gemacht haben, was sie mit Oma und Opa erlebt haben oder stellen der Gruppe ihre Lieblingsspielsachen vor. Wir dokumentieren mit Bildern und beschreibenden Texten. Wir formulieren in der DU-Form. Wichtig ist dabei eine einfache und klare Sprache, die auch die Kinder verstehen. Die Eltern haben so die Möglichkeit, möglichst viel vom Kitaalltag ihres Kindes mitzubekommen. Zweimal jährlich werden Entwicklungsgespräche geführt. Grundlage hierfür ist als Beobachtungsinstrument der „Beller Beobachtungsbogen“. Dieser kommt vor allem im Krippenbereich zum Einsatz.

## 6 Förderung von Basiskompetenzen

Das pädagogische Konzept basiert auf der Grundlage des Bayerischen Bildungs- und Erziehungsplans für Kindertageseinrichtungen. Das ganzheitliche Bildungsverständnis bedeutet nicht das Aneignen von Fakten, sondern vielmehr die Weiterentwicklung von Kompetenzen, insbesondere der Basiskompetenzen.

### 6.1 Personale Kompetenzen

Die personalen Kompetenzen umfassen die Selbstwahrnehmung des Kindes sowie die motivationale, kognitiven und die physischen Kompetenzen.

Die Selbstwahrnehmung hängt stark vom Selbstwertgefühl des jeweiligen Menschen ab. Die Entwicklung von Selbstwert entsteht durch Selbstvertrauen, das entsteht, wenn sich ein Kind angenommen und geliebt fühlt, und diese Annahme nicht an Bedingungen geknüpft ist. So zeigt die Erzieherin z.B. jeden Tag dem Kind bei der Begrüßung, wie sehr sie sich freut, dass dieses Kind heute gekommen ist. Außerdem kann sie jedem Kind immer wieder Gelegenheiten bieten, dass es stolz auf seine Fähigkeiten sein kann, die je nach Altersstufe in unterschiedlichen Schwerpunkten und Entwicklungsstufen liegen. Die motivationale Kompetenz können wir fördern, indem wir den Kindern die Möglichkeiten zum Autonomie- und Kompetenzerleben anbieten. Die Vorbereitung der Räume scheint uns in diesem Punkt sehr wichtig, um je nach Altersstufe passende Materialien und Gegebenheiten anbieten zu können, die Kindern eine Entscheidungsmöglichkeit geben oder Aufgaben stellen, die passend zu ihrem Entwicklungsstand formuliert werden können. Dies beginnt bei der Auswahl der Spielsachen und wo sie platziert sind, und kann reichen bis zur offenen oder geschlossenen Gruppenraumtüre, um die Toilette selbst benutzen zu können oder Rückzugsmöglichkeiten anbieten zu können. Das Personal bietet in der jeweiligen Altersstufe gezielt Situationen an, die dem Entwicklungsstand der Kinder entsprechen, und lassen dabei ausreichend Handlungsspielraum.

Die kognitive Entwicklung wird zunächst geleitet von subjektiven Gefühlen, wird abgelöst von den Eindrücken in der tatsächlichen Umwelt, wenn Kinder die Fragen nach dem Was?



Wo? Wohin? Und Warum? stellen, bis hin zur Entwicklung eigener Begründungen und dem Erschließen von Zusammenhängen in Experimenten und Diskussionen.

Die Entwicklung der physischen Kompetenzen mit ihrer Motorik, dem Bewegungsdrang und der Fähigkeit der körperlichen Anstrengung und Entspannung beschreiben wir im Punkt 8.1. Starke Kinder und im Punkt 8.2. Gesundheit und Ernährung sehr genau.

### **6.2 Kompetenzen zum Handeln im sozialen Kontext**

Kindertageseinrichtungen bieten stets die Möglichkeit positive Beziehungen aufzubauen und zu gestalten. Unsere Fachkräfte leiten Kinder offen und wertschätzend dazu an vor allem in der Eingewöhnungszeit die Kontaktaufnahme zu unterstützen. Im weiteren Verlauf der Gruppenphasen sprechen wir über das soziale Verhalten und Üben gemeinsam die Umsetzung der vereinbarten Gruppenregeln, sowie die Einhaltung der positiven Kommunikationsregeln.

Streitsituationen geben uns die Möglichkeit das Handeln der Kinder zu hinterfragen, sich in andere Personen hineinzuversetzen und die Eindrücke der jeweiligen Situation zu benennen. Jedes Kind lernt, seine Gefühle zu benennen und mitzuteilen, bei den Fragen: Warum hast du so gehandelt? Wie fühlst du dich jetzt? Und jedes Kind lernt andere Situationen zu verstehen mit der Frage: Kannst Du Dein Gegenüber verstehen? So finden im Kindergarten die Freundschaftswochen statt, in der Zeit gegeben wird, um über Freundschaft nicht nur zu sprechen, sondern tatsächlich auszuprobieren. Die Kinder überlegen gemeinsam, was macht einen Freund aus, wie behandle ich einen Freund? Welche Gefühle habe ich bei einer Freundschaft? Jedes Kind bekommt in dieser Zeit einen festen Partner/eine Partnerin zugeteilt, mit dem/der im Tagesablauf viele Tätigkeiten zusammen stattfinden. Jedes Kind bekommt den Auftrag die Aufmerksamkeit ganz besonders und immer wieder auf das Partnerkind zu richten. In der Freispielzeit, die in diesen Wochen ausgeprägter stattfindet, entstehen eine Vielzahl von sozialen Situationen, die unser päd. Gruppenpersonal mit großer Aufmerksamkeit beobachtet und begleitet. Im Kindergarten können soziale Zusammenhänge schon sehr viel mehr kognitiv bearbeitet werden, in Form von Gruppengesprächen, in denen Regeln aufgestellt werden, die Kinder schreiben Plakate der Ergebnisse und hängen diese für alle sichtbar auf. Die Kinder fühlen sich selbst für die Kontrolle der vereinbarten Regeln zuständig und melden selbständig auftretende Probleme an das Fachpersonal. Am Ende des Vormittags kann über Ereignisse reflektiert werden, und positives Verhalten bestärkt

Die Zeit für Gemeinschaft und ein soziales Verständnis ist genau in der Zeitspanne bis zur Einschulung! Dieser Kompetenz wird in keinem anderen Entwicklungsabschnitt so viel Aufmerksamkeit geschenkt, wie in der frühen Kindheit. Durch gemeinsame Aktivitäten, in denen Zusammenarbeit verlangt wird, durch gemeinsame Erlebnisse, über die gesprochen werden kann, entsteht Kooperationsfähigkeit.

### **6.3 Lernmethodische Kompetenz: Lernen, wie man lernt**

Lernmethodische Kompetenz ist der Grundstein für ein lebenslanges und selbstgesteuertes Lernen und die Grundlage eines bewussten Wissenserwerbs. Diese Kompetenz ermöglicht das Wissen stetig zu erweitern, dazu Vorwissen zu benutzen und Inhalte auszufiltern, die unwichtig erscheinen. Wissen soll außerdem eine Grundlage für Problemlösungen im Alltag



sein, das heißt Kinder sollen lernen, in welchem Kontext und in welchen Situationen erworbenes Wissen anwendbar ist. Unsere pädagogischen Mitarbeiterinnen sind also dafür zuständig Bezüge zwischen der Lernsituation in der Tageseinrichtung und anderen Situationen, möglichst auch außerhalb der Tageseinrichtung herzustellen. Eine Struktur der Lerninhalte muss den Kindern ersichtlich sein, damit sie verstehen, dass verschiedene Aktivitäten das gleiche Projektthema betreffen. In jedem Projekt besteht Lernen nicht nur aus Handlung, sondern auch aus dem Erwerb von Wissen. Den Kindern muss dabei transparent gemacht werden, warum sie bestimmte Inhalte/Zusammenhänge/Fähigkeiten erlernen (z.B. lernt ein Kind seine Adresse sowie den Vor- und Nachnamen auswendig, damit es der Polizei Auskunft geben kann, falls es verloren geht). Mit dem Lebensweltaspekt möchten wir Kindern einen Rahmen geben, in dem sie lernen und möglichst praktisch erfahren können Kinder benötigen dazu vor allem Zeit, um selbst ein Bewusstsein für ihre Umwelt und Alltagsphänomene zu bekommen, ohne dass ein Erwachsener ihnen seine (oft schon sehr eingeschränkte) Sicht der Dinge präsentiert. Die Kinder werden bei ihren Begegnungen mit der Umwelt und dem eigenen Wissen auf sehr unterschiedliche Meinungen und Lösungsansätze stoßen, was ihnen wiederum die Möglichkeit gibt Wissen zu teilen, zusammen wissen zu erarbeiten und Verständnis für unterschiedlichen Denkansätze zu erlernen. Um die Schritte in der eigenen Entwicklung und dem eigenen Lernen reflektieren zu können, bietet sich die Portfolio-Arbeit an, in der Kindern immer wieder bewusst wird was sie schon alles gelernt und erlebt haben.

Ausflüge sind hier ein passendes Thema. So lernen die Kinder bei einem Ausflug an einen Ort in München nicht nur Wissen über diesen Zusammenhang, sondern lernen sich in Situationen außerhalb der Kita zurechtzufinden, öffentliche Verkehrsmittel zu benutzen, auf die Gruppe zu achten und vieles mehr. Themen, welche mit allen Sinnen erfahren werden können, bleiben für die Kinder in bedeutungsvoller Erinnerung und die Basis für aufeinander aufbauendes Wissen. Dies kann z.B. ein Ausflug zum Botanischen Garten sein, der eine Projektzeit zum Thema „Schmetterlinge“ abschließt. Dort können Schmetterlinge in riesigen Gewächshäusern beobachtet werden. Vielleicht hat die Gruppe vorher schon über den Lebenszyklus eines Schmetterlings gesprochen, unterschiedliche Arten benannt und Schmetterlinge selbst gezüchtet.

### 6.4 Resilienz

Unter Resilienz ist die Grundlage einer positiven Entwicklung zu verstehen, die den Umgang mit individuellen, familiären und gesellschaftlichen Veränderungen und Belastungen ermöglicht. Resilienz bündelt personale und soziale Ressourcen, die das Kind in die Lage versetzt, seine Entwicklungsaufgaben auch unter riskanten Lebensumständen in positiver Weise zu bewältigen.

Im sozialen Bereich ist uns deshalb eine sichere Bindung an die Bezugspersonen in der Stammgruppe sehr wichtig. In der Eingewöhnungszeit, in allen Altersstufen, steht im Mittelpunkt der Bemühungen der stabile Aufbau von sozialen Beziehungen zu allen Gruppenmitgliedern. Lernerfahrungen werden von unserem Personal positiv verstärkt. Die konstruktive Zusammenarbeit zwischen Kita und Elternhaus stellte eine weitere Ressource im sozialen Bereich dar.



Eine frühe Bildung der Kinder trägt maßgeblich dazu bei, dass Kinder einen Zugewinn an Kompetenzen, Wissen und Haltungen erwerben, die für die Resilienz von Bedeutung sind. Kinder lernen die Wahrnehmung der Bedingungen ihrer Umgebung, die Einschätzung ihrer eigenen Fähigkeiten und ein positives Selbstkonzept.

Die Einstellung unseres pädagogischen Personals ist auch in diesem Punkt von erheblicher Bedeutung, damit Kindern ein Erfahrungsraum des Ausprobierens angeboten werden kann. Wir gehen davon aus, dass jedes Kind über eigene Widerstands- und Selbsthilfekräfte verfügt, die in der Regel ausreichen, um schwierige Lebensumstände zu meistern. Wir sehen nicht mitleidig auf Herausforderungen und Misserfolge, sondern unterstützen und bestärken die Kinder in der Übung ihrer eigenen Bewältigungsstrategien, die sehr vielfältig sein können. Die Kinder erhalten Raum und Zeit, um selbst aktiv werden zu können, und werden liebevoll begleitet, wenn sie Unterstützung signalisieren. Jedoch sehen wir uns nicht in der Pflicht alle Situationen so widerstandslos wie möglich zu gestalten. Die Pädagoginnen der Bezugsgruppe thematisieren bestimmte Umstände, wenn dies für alle Gruppenmitglieder notwendig ist, um ein Kind unterstützen zu können. Das betroffene Kind/die betroffenen Kinder erfahren dadurch, dass sie mit ihrer Thematik nicht allein sind und/oder Unterstützung erhalten. Diese Offenheit möchte erreichen, dass besondere Lebenslagen keine Situationen darstellen, die ein Kind zu einer Sonderstellung zwingen müssen. Erst dann können Kinder, unserer Meinung nach, an Erfahrungen und Herausforderungen gezielt wachsen.

## 7 Themenübergreifende Bildungs- und Entwicklungsperspektiven

### 7.1 Übergänge

Durch die Schaffung flexiblen Übergänge im Bildungssystem kann mehr und mehr auf die individuellen Situationen von Kindern und Familien geachtet werden. Diese Übergänge werden von unserem Personal in Absprache mit den Eltern, über Zeitpunkt, Dauer und Vorgehen als Prozess gestaltet.

#### **Eingewöhnung**

Eingewöhnung ist für das Kind und die Eltern ein großer Schritt nach vorne, aber kein Schritt weg von den Eltern. Wir gewöhnen die Kinder in unsere Einrichtung in Anlehnung an das Berliner und Münchner Eingewöhnungsmodell ein. Die Dauer richtet sich nach dem Kind und ist deshalb individuell. Sie kann mitunter auch länger als sechs Wochen dauern. Diese Zeit sollte die Eltern, wenn möglich einplanen. Eine sensible Eingewöhnung ist die Basis und der Grundstein für den Übergang in unsere Einrichtung. Für die Eingewöhnung nehmen wir uns besonders viel Zeit und auch die Gruppe nimmt Rücksicht auf das neue Kind.

#### **Krippe:**

**Grundphase:** Die ersten drei Tage verbringt das Kind ca. eine Stunde mit einer Bezugsperson in der Einrichtung. Es ist wichtig, dass die Eingewöhnung nur mit einer gleichbleibenden Bezugsperson erfolgt. Das Krippenkind soll nach Aufnahme in die Krippe durch die Eingewöhnungsphase behutsam die neue Umgebung sowie die neuen Bezugspersonen und den neuen Tagesablauf kennenlernen.

In einer mindestens dreitägigen Grundphase ist die Mutter/Vater/Oma/Opa mit dem Kind im Gruppenraum. Die vertraute Person dient als sicherer Hafen im Gruppengeschehen. Die Fachkraft bemüht sich gegenüber dem Kind um den Aufbau einer tragfähigen Bindung und



Beziehung. In dieser Zeit findet keine Trennung statt. Wenn sich das Kind in der neuen Umgebung und mit dem/r Pädagogen sicher fühlt, kann mit einer kurzen Trennung begonnen werden. Wichtig für das Kind ist eine klare und kurze Verabschiedung. Die Dauer der Trennung und die Verlängerung der Zeit in der Kinderkrippe richten sich individuell nach dem Kind. Diese Stabilisierungsphase muss sehr vorsichtig begleitet werden. Krippenkinder können in diese Zeit sehr schnell Stresssymptome zeigen. Zeigt das Kind strikte Proteste und lässt sich nicht beruhigen, so ist die Trennung abzubrechen und noch einmal in die Grundphase zurückzukehren. Erst, wenn sich das Kind in der Stabilisierungsphase von den Pädagogen beruhigen lässt, kann die Betreuungszeit und Trennungsphase ausgedehnt werden. Die Eingewöhnung ist abgeschlossen, wenn das Kind die Fachkräfte als sichere Basis anerkennt und sich sicher und geborgen fühlt.

Kindergarten:

Die Eingewöhnungszeit wird individuell gestaltet. Am ersten Tag ist ein Elternteil den gesamten Vormittag gemeinsam mit dem Kind in der Gruppe anwesend. Im Anschluss findet ein kurzes Reflexionsgespräch statt, in dem die weitere Vorgehensweise besprochen wird. Bereits am zweiten Kindertag ist die erste Trennung möglich, danach wird die Dauer der Trennungsphasen allmählich erhöht. Bei einem optimalen Eingewöhnungsverlauf ist ein Erreichen der Buchungszeit innerhalb einer Woche geplant. Falls dem Kind die Trennung oder der Einstieg in das Tagesgeschehen schwerfällt, werden wir auf eine langsame und schrittweise erfolgende Eingewöhnung bestehen.

### **Übergänge in der Kindertagesstätte**

Um den Übergang zum Kindergarten für die Kinder möglichst sanft zu gestalten, beginnen wir schon sehr zeitig die Kinder darauf vorzubereiten. Das Krippenkind kann bereits ab März regelmäßig für eine kurze Zeit im Kindergarten begleitet von Pädagogen der Stammgruppe diese besuchen. In den meisten Fällen ist bekannt, in welche Kindergartengruppe das Krippenkind wechselt. In der Krippe wird am Ende des Krippenjahres ein kleines Abschiedsfest mit den Krippenwechslern gefeiert.

Die Bezugsbetreuerinnen begleiten die wechselnden Kinder jeden Tag in die neue Gruppe, bevor sie noch vor der Sommerschließung von ihrer alten Gruppe verabschiedet werden. Dazu gehört eine Feier mit Kuchen, der Umzug der persönlichen Gegenstände, wie der Portfolio-Ordner und die Garderobe. Am nächsten Tag bringen die Eltern ihr Kind dann in die neue Gruppe. Wenn es genug interessierte Eltern gibt, kann das Personal der neuen Gruppe bereits Ende Juli einen Elternabend zur Einführung in die neuen Gegebenheiten anbieten, um den Eltern einen Überblick zu geben, wie die erste Zeit in der neuen Gruppe verlaufen wird. Des Weiteren kann ein Wechsel auch zum Halbjahr des Betreuungsjahres, im Januar oder Februar stattfinden, wenn die pädagogischen Fachkräfte und/oder die Eltern zu der Entscheidung gelangen, dass ein späterer Wechsel für die Entwicklung des Kindes förderlich ist. Zu bedenken bleibt aber hier aus gruppendynamischer Perspektive, dass die neue Gruppe des Kindes schon seit einigen Monaten als Gemeinschaft besteht. So kann zwar ein Übergang stattfinden und begleitet werden, auch ein Abschiedsfest gehört dazu, doch kann dieser Prozess nicht von der ganzen Kita getragen werden, und die Aufnahmesituation des neuen Kindes steht nicht im Vordergrund der gesamten Gruppe.





### 7.2 Geschlechtersensible Erziehung

In unserer Einrichtung werden Kinder beiderlei Geschlechts betreut. Vom Geschlecht abgelöst achten wir darauf, dass Jungs und Mädchen sich als ebenbürtig empfinden. Bereits in diesem jungen Alter ist es von immenser Bedeutung, Rollenklischees entgegenzuwirken und die Kinder zu sensibilisieren. Wir bieten vermeintlich geschlechtsspezifisches Spielzeug wie Puppen, Handwerkszeug, Spielzeug an, stellen aber sicher, dass Kinder beider Geschlechter damit spielen können.

### 7.3 Inklusion

Für unsere pädagogische Arbeit und Grundhaltung ist es wichtig, jeden Menschen unabhängig vom Alter, Geschlecht, Nationalität, Religionszugehörigkeit, Begabung oder besonderen Bedürfnissen, Raum zur persönlichen, sozialen und kulturellen Entfaltung zur Verfügung zu stellen. Verschiedenheit wird hierbei als Selbstverständlichkeit verstanden und sich als eine Chance, voneinander zu lernen und sich gegenseitig zu bereichern. In der praktischen Umsetzung bedeutet dies, dass kein Kind abgewiesen wird. Jedes Kind wird gleichbehandelt. Es wird geschaut, wo es in seiner Entwicklung steht, welche Fähigkeiten und Fertigkeiten, welche Wünsche und Bedürfnisse es hat. Benötigt das Kind eine Förderung, die nicht durch unsere Pädagogen abgedeckt und geleistet werden kann, so erhalten wir nach Rücksprache mit den Personenberechtigten die Zustimmung zum Fachdialog mit den mobilen sonderpädagogischen Fachdiensten.

## 8 Themenbezogene Bildungs- und Entwicklungsbereiche (nach dem BEP)

### 8.1 Starke Kinder

Bewegungserziehung und -förderung:

Jedes Kind hat ein natürliches Bedürfnis nach Bewegung. Im Freispiel erproben bereits Krippenkinder ihre motorischen Fähigkeiten durch Krabbeln, Robben, Laufen, Klettern, Rutschen und Schaukeln. Die Kinder erlernen durch das selbständige Ausprobieren früh, ihre körperlichen Grenzen zu erkennen und diese durch das tägliche Üben zu erweitern. Dadurch steigert sich nicht nur ihre Bewegungssicherheit, sondern auch ihr Selbstwertgefühl. Die Bewegungsangebote der Pädagogen und das Bereitstellen von Material (Fahrzeugen, Bällen, Matten etc.) werden gezielt die motorischen Fertigkeiten, Geschicklichkeit, Koordination, der Gleichgewichtssinn und die Körperwahrnehmung gestärkt. Uns ist besonders wichtig, dass die Kinder durch die Freude an der Bewegung das körperliche und psychische Wohlbefinden verbessern. Die Gruppen können nach Absprache den geräumigen Werkraum für Bewegungsangebote nutzen.

Gesundheit und Ernährung:

Gesundheitserziehung ist die Stärkung der körperlichen Gesundheit und des Wohlbefindens. Dazu gehört die Körperpflege, gesunde Ernährung und seelisches, geistiges und soziales Wohlbefinden. Wichtig ist es, dem Kind ein natürliches Verhältnis zu seinem Körper und dessen Funktionen nahezubringen, deshalb wird mehrmals am Tag Zeit für Körperpflege eingeräumt.





Zur Gesundheitserziehung gehören das Essen als Genuss mit allen Sinnen zu erleben und das Kennenlernen gesunder Nahrungsmittel. Deshalb bereiten wir im Haus für Kinder das Frühstück und die Brotzeit selbst zu. Es gibt täglich frisches Obst und/oder Gemüse. Wir verwenden überwiegend Bio-Produkte. Das Mittagessen wird jeden Tag durch einen Lieferservice warm in speziellen Thermoboxen angeliefert. Es werden reichlich Gemüse, Früchte, Vollkornprodukte, Milchprodukte, Fisch und einmal wöchentlich Fleisch geliefert. Weiterhin wird auf eine nährstoffschonende Zubereitung großer Wert gelegt. Auf Zucker, Geschmacksverstärker, Aromen, Stabilisatoren, Süßstoffe, chemische oder synthetische Zusatzstoffe wird verzichtet. Außerdem werden regelmäßig in Krippe und Kindergarten hauswirtschaftliche Angebote durchgeführt. Zum Beispiel kochen eine Kürbissuppe, Muffins ohne Zucker, und vielem mehr.

### **Zähne putzen und Kariesprophylaxe-Programm**

Unsere Kindertagesstätte nimmt am Kariesprophylaxe-Programm der Stadt München teil. Die Zahnmedizinische Fachassistentin kommt dazu viermal pro Betreuungsjahr in die Einrichtung, um mit den Kindern vor Ort das richtige Zähneputzen zu besprechen und zu üben.

Unsere Mitarbeiter/innen im Kindergarten leiten die Kinder täglich nach dem Mittagessen zum Zähne putzen an (wie im Tagesablauf beschrieben). In der Kita geht es uns aus erzieherischen Gründen jedoch mehr um die tägliche Routine und die Selbständigkeit. Die Sauberkeit wird von unseren Mitarbeiter/innen nicht kontrolliert, wir greifen nicht aktiv in die Bewegungsabläufe der Kinder beim Zähneputzen ein. Die dafür vorgesehenen Zahnbürsten, Zahnputzbecher, Zahnpasta und Plakate erhalten wir ebenfalls durch das Kariesprophylaxe-Programm. Einmal pro Betreuungsjahr besuchen die Kindergartenkinder und die älteren Zwergenkinder eine Zahnarztpraxis, um ganz ungezwungen die Gerätschaften vor Ort und die Aufgabenfelder der Mitarbeiter/innen in der Praxis kennen zu lernen.

### **Kranke Kinder**

Dass nur gesunde Kinder unsere Kindertagesstätte besuchen können ist allen Eltern bekannt. Jedoch bitten wir immer darum, dass Kinder erst wieder in die Einrichtung kommen, wenn sie den täglichen Ablauf in der Kita ohne Einschränkungen erleben können. So erachten wir es als sinnvoll, dass Kinder mindestens 24 Stunden ohne Fieber sind, und 48 Stunden ohne Krankheitsanzeichen nach einer Magen-Darm-Erkrankung - nicht nur um andere Kinder vor der Ansteckung zu schützen. Zu bedenken ist nicht nur, ob ein Kind wieder so viel Energie besitzt, um bis zum Mittagschlaf wach zu bleiben, sondern auch, ob die Symptome wie z.B. Husten das Kind auch einschlafen lassen.

Kinder, die in der Kita krank werden, müssen bis zu 60 Minuten nach dem ersten Anruf einer Fachkraft abgeholt werden, um Komplikationen im Krankheitsverlauf (z.B. Fieberkrampf oder Austrocknung) vorbeugen zu können. Unser pädagogisches Personal darf keine Medikamente verabreichen, dazu muss in akuten Situationen der Krankenwagen/Notarzt gerufen werden. Krankheiten, die beim Gesundheitsamt meldepflichtig sind (z.B. Keuchhusten), müssen der Kita unverzüglich mitgeteilt werden. Das Kind darf anschließend erst wieder in Einrichtung kommen, wenn eine ärztliche „Gesundschreibung“ vorgelegt werden kann.



Unsere Kita können auch Kinder besuchen, die nicht geimpft sind, da in Deutschland keine Impfpflicht besteht. Die Eltern legen dann jedoch eine kurze schriftliche Mitteilung vor, dass sie ihr Kind bewusst nicht impfen lassen möchten. Bei Fragen zu diesem Thema steht die päd. Leitung der Kita allen Eltern zur Verfügung.

### **Verantwortung für den eigenen Körper**

Zur Verantwortung für den eigenen Körper steht, zunächst einmal als umsetzbare Praxis, die Hygiene im Vordergrund unserer Gesundheitserziehung. In der Krippe lernen die Kinder möglichst früh, ihre Hände zu waschen oder ein Taschentuch zu benutzen. Sie bekommen von den pädagogischen Fachkräften den Erfahrungsraum Gefahren z.B. des Hinfallens oder sich Anstoßens abzuschätzen, und beim Fallen ein „sich Auffangen“ zu trainieren. Ist jedoch der Schutz der Gesundheit eines Kindes geboten, greift die päd. Kraft in den Handlungsablauf der Kinder ein. Im Zwergenkindergarten gehört die Sauberkeitserziehung zum festen Tagesablauf und das Erlernen der ersten Regeln zum Verhalten im Straßenverkehr bei Spaziergängen. Im Kindergarten sollten diese Grundsteine gelegt sein, und weitere Bausteine, wie z.B. das selbständige Überqueren einer Straße kommen hinzu. Auch das Selbstbehauptungs-Training kann unter diesem Punkt einsortiert werden, bei dem Kinder lernen ihren eigenen Standpunkt zu vertreten und ihren Körper zu verteidigen. Dieser Kurs wird einmal pro Jahr in Kooperation mit einer Kampfsportschule für alle Kindergartenkinder angeboten.

Unsere Pädagogen und Pädagoginnen bieten einmal im Jahr den Kindern die Möglichkeit in der Woche zum Thema „Brandschutz“ zu Lernen und zu Erproben, wie sich Kinder vor Feuer schützen können, oder über Fluchtwege ins Freie gelangen.

Ein weiterer wichtiger Punkt ist der Umgang mit dem Ruhe- und Schlafbedürfnis. Je jünger die Kinder der Einrichtung sind, umso ausgeprägter ist die Ruhezeit im Tagesablauf vertreten. Auch im Zwergenkindergarten ist die Mittagszeit eine Zeit des Schlafens oder Ruhens. Im Kindergarten ruhen alle Kinder nach dem Mittagessen gemeinsam. Das päd. Personal begleitet diese Zeit mit leiser Musik und Geschichten. Unserem pädagogischen Team ist es sehr wichtig, dass Kinder nicht nur lernen täglich mit einer großen Menge an Lerninhalten zurecht zu kommen, sondern möchten durch die täglich stattfindende Schlaf- und Ruhezeit eine Verarbeitung der Vielzahl der Eindrücke ermöglichen. Letztendlich sehen wir die Ruhe ebenfalls als ein Tätigkeitsfeld, das es wert ist, erlernt zu werden, um den Nachmittag mit neuer Energie gestalten zu können.

### **8.2 Wertorientiert und verantwortungsvoll handelnde Kinder**

Wir unterscheiden die Kinder und Familien unseres Kinderhauses nicht nach ihrer Religion. Der Speiseplan wird deshalb ohne Schweinefleisch geplant. Unser Jahresablauf orientiert sich an der christlich-abendländischen Religion mit ihren Festen, die wir zusammen mit den Kindern vorbereiten und feiern. Inhalte dieser Feste werden so vermittelt, dass sich möglichst viele Kinder damit identifizieren können, geht es doch in allen Religionen um den Grundgedanken der Liebe zu sich, zu anderen und zu einer Schöpfergestalt, wie auch immer diese genannt wird. Dieser Grundgedanke lässt alle Kinder zu Werten wie Toleranz, Achtung



und Respekt vor der Schöpfung und allem Leben kommen. Wir möchten den Kindern eine möglichst offene und unvoreingenommene Weltanschauung vermitteln, was wir im „Kleinen“ tagtäglich üben: Wenn wir uns höflich begrüßen oder voneinander verabschieden; wenn wir uns trauen Fragen zu stellen, die uns unser Gegenüber besser verstehen lassen; wenn wir unsere Meinung angemessen vertreten lernen und dies von unserem Gegenüber positiv aufgenommen wird, stärken wir unser Selbstkonzept und erleben Gemeinschaft als positiv. Kinder, die keine Religionszugehörigkeit besitzen, können Achtung vor allem Leben lernen und dem Wert dieser fantastischen Welt begegnen.

Wenn Kinder den Tod eines Menschen erleben, können wir in der Gruppe über dieses Ereignis sprechen, wenn das betroffene Kind dies möchte. Für alle Kinder besteht somit die Möglichkeit über die Vorgänge des Sterbens und einer Bestattung zu sprechen. Gefühle, die wir mit dem verstorbenen Menschen, seinem Tod und Gefühle, die uns mit den anderen Mitmenschen verbinden, können besprochen und kreativ verarbeitet werden (z.B. durch das Gestalten einer Kerze). Es besteht die Möglichkeit sich über Bücher an das Thema heranzutasten und über Symbole und Handlungen zu sprechen.

### 8.3 Sprachliche Bildung

Sprache ist eine Schlüsselqualifikation und ist eine wesentliche Voraussetzung für die volle Teilhabe am gesellschaftlich-kulturellen Leben. Da Sprache sich ausschließlich in Interaktionen entwickelt, legen wir bei der Sprachentwicklung des Kindes hohen Wert darauf, dass die Erwachsenen als Modell wirken: Sie zum einen eine klare und verständliche Sprache sprechen, Dialoge führen und sprachlich die Kinder begleiten (z.B. schon beim Wickeln), aktiv zuhören und sich Zeit lassen bis das Kind ausgedet hat, Blickkontakt zum Kind halten und sogenannte Corrective Feedbacks geben (falsche Sätze vom Kind, korrekt wiederholen ohne dabei das Kind auf Fehler aufmerksam zu machen), offene Fragen zu stellen, um so zu ermuntern Sprache anzuwenden. Sie zum anderen die non-verbale Aspekte von Sprache und Kommunikation einsetzen, um sich durch den Einsatz von Gestik, Mimik und Tonfall verständlich zu machen und den Kindern die Möglichkeit zu geben eigenen Kommunikationssignale zu entwickeln. In jedem Angebot, in jeder Freispielzeit, in jeder Minute ist Kommunikation enthalten, sogar, wenn Kinder nur für 2 Minuten nicht sprechen oder rascheln sollen. Wir fördern Sprache ganz gezielt im Singen, Reimen, in Fingerspielen, im Vorlesen von Büchern, im Gespräch des Morgenkreises, im freien Gespräch am Frühstückstisch, in der Begleitung von Tätigkeiten und vielem mehr. Die Kinder können lernen etwas vor einer Gruppe zu sagen, vorzutragen oder auch vorzuspielen. Besonders wichtig ist uns auch die Einführung von Gesprächsregeln im Kindergarten und die damit verbundene Einhaltung der vereinbarten Regeln. In der Krippe, in der die Kinder mit großer Aufmerksamkeit zur Selbständigkeit bewegt werden, ist die Sprache ein wichtiges Kommunikationsmittel, das besonders im Alter von 2-3 Jahren schon geeignet ist um Arbeitsaufträge, Anleitungen oder verbale Hilfestellungen von einer Betreuungsperson zu bekommen und Kinder können Hilfe einfordern und Fragen zu Handlungsvorgängen stellen.

Die Literacy – Erziehung meint nicht nur die Lese- und Schreibkompetenz, sondern auch Text- und Sinnverständnis, die Lesefreude, die Vertrautheit mit Büchern und der Schriftsprache oder die Fähigkeit, sie ausdrücken zu können, also zu lernen Sprache zu benutzen und stellt dabei einen besonderen Aspekt von Sprache dar. Alle Gruppen sind mit einer Lesecke ausgestattet, die auch wechselnde Bücher beinhaltet, die jede Gruppe einmal pro Monat mit



den Kindern in der Bücherei ausleiht. In der Vorschule werden Kinder an das Schreiben ihres Namens herangeführt, und an das Erkennen erster Buchstaben und Laute. Die Kindergartenkinder entwickeln mit großer Freude kleine Theaterstücke, die sie den jüngeren Kindern oder Eltern vorspielen können (z.B. beim St. Martins-Fest oder einer Weihnachtsfeier).

### 8.4 Fragende und Forschende Kinder

Mathematisches Verständnis:

Geometrische Formen, Zahlen und Mengen lassen sich überall entdecken. Mathematisches Verständnis schärft den Blick für die Welt und ihre Schönheit, durch sie können Kinder Dinge klarer erkennen, intensiver wahrnehmen und schneller erfassen, sie treffen dabei u.a. auf Symmetrien und Wiederholungsstrukturen. Die dingliche Umgebung der Kinder wird dadurch verlässlich, beständig und wiederholbar, ohne dass dies abhängig ist von einer Bezugsperson. Die Anlagen, wie logisches Denken und ein Grundverständnis für Mengen und Zahlen, sind in jedem Kind vorhanden, obwohl Mathematik nicht so mühelos erlernt werden kann wie die Muttersprache. Mathematisches Denken ist somit keine natürliche, sondern eine erlernte Art und Weise zu denken. In unserer Kindertagesstätte möchten wir vor allem die Vorstufen des mathematischen Denkens ansprechen, so z.B. das Sortieren von geometrischen Figuren, das Aufsagen von Zahlenreihen, Zählen von Gegenständen, Vergleichen und Ordnen von Spielsachen, Längen und Gewichten, sowie den Umgang mit Raum und Zeit. Im Morgenkreis zählen die Kinder z.B. jeden Tag wie viele Kinder gekommen sind, auch manchmal wie viele davon Mädchen und wie viele Jungen sind. Im Auffädeln von Perlen können die Kinder sich für bestimmte Formen und Farben entscheiden. Kindergartenkinder fädeln dabei sehr bewusst bestimmte Kombinationen und Wiederholungen aus Formen, Farben und Materialien auf. Bei hauswirtschaftlichen Aktivitäten bekommen die Kinder in der Krippe und im Kindergarten, dem Alter entsprechend die Möglichkeit Mengen und Gewichte der Nahrungsmittel zu wiegen und zu vergleichen. Auf ganz spielerische Weise lernen Kinder mathematische Inhalte z.B. in Fingerspielen, Würfelspielen, Reimen, Liedern, Rhythmen und Abzählversen.

Naturwissenschaft und Technik:

Naturwissenschaft und Technik prägen unser ganzes Leben. Naturwissenschaftliche Erkenntnisse sind das Wissen über Vorgänge der belebten und unbelebten Natur. Kinder können sich dadurch ein Bild von der Welt machen, sie erforschen und ihr einen Sinn verleihen. Durch Technik werden naturwissenschaftliche Erkenntnisse nutzbar gemacht, um das Leben der Menschen zu erleichtern.

Das Interesse der Kinder liegt u.a. in Bereichen des Wassers, der Luft, des Wetters, der Funktions- und Gebrauchsmöglichkeiten technischer Geräte. Ab einem Alter von ca. 3 Jahren stellt sich ihnen die Frage, warum etwas so ist, und wie es funktioniert. Kindergartenkinder möchten durch Experimente Wenn-Dann-Begründungen erforschen. Weitere Möglichkeiten der Auseinandersetzung mit Naturwissenschaft und Technik können Bücher, Filme und Museen sein. Kinder steigern dadurch ihre Beobachtungsfähigkeit und die Fähigkeit das Beobachtete zu beschreiben und zu erklären. Im Krippenbereich werden Naturwissenschaftliche Zusammenhänge oft über die Sinne angesprochen, z.B. durch das



Schütten von Wasser, das Plantschen im Wasser, das Pusten in ein mit Wasser gefülltes Glas und/oder durch das Bedienen des Wasserhahns. Die Kindergartenkinder lernen im Hauswirtschaftlichen Bereich den ersten Umgang mit technischen Geräten, wie der Waage, dem Mixer, dem Ein- und Ausstecken eines elektrischen Kabels (wenn ein Erwachsener dabei ist). Die Kindergartenkinder nehmen sehr bewusst die technische Welt der Erwachsenen wahr mit ihren Handys, Computern und Autos. Erwachsene sind hier Vorbilder, die wir in positiver Weise unterstützen möchten, wenn wir z.B. Arbeitsplätze der Eltern besuchen, die sich im Bereich Naturwissenschaft und Technik befinden. In der Vorschule reicht die Vorstellungskraft im Bereich der Naturwissenschaft und Technik bis zur kosmischen Erziehung, der auch mit einem Besuch im Deutschen Museum in der Abteilung für Luft- und Raumfahrt abgeschlossen werden kann.

### Umwelt:

Ein verantwortungsvoller Umgang mit der Umwelt und ihren natürlichen Ressourcen wird heute immer mehr von Bedeutung, aufgrund vieler ökologischer Veränderungen. Umwelterziehung reicht heute hinein bis in die Bereiche Naturbegegnung, Gesundheit, Werthaltung und Freizeit sowie Konsumverhalten. Ausgehend von der Begegnung mit der Natur, mit Tieren und mit Pflanzen gelangt das Bewusstsein der Kinder auf die Umweltverschmutzung und die Ausbeutung der natürlichen Ressourcen. Die Kinder lernen dann, sich bewusst vor intensiver Sonneneinstrahlung zu schützen, Abfälle zu trennen und den Verbrauch des Wassers zu hinterfragen. Die Aufgabe des pädagogischen Fachpersonals ist es dabei (zusammen mit den Familien Zuhause) ein gewohntes Verhalten zu erlangen, das die Umwelt und den eigenen Körper schützt. Die Kinder sorgen damit jetzt für eine gesunde Umwelt, und erhalten für ihr Leben im Erwachsenenalter und für nachfolgende Generationen eine soweit wie möglich natürliche Lebensgrundlage.

Wenn die Kinder bei jedem Wetter in den Garten, auf den Spielplatz oder in die Natur gehen, erleben sie die Abhängigkeit des Menschen von der Sonne, dem Wetter und der Temperatur. Da unser Essen in der Einrichtung jeden Tag frisch zubereitet und gekocht wird, machen wir den Kindern immer wieder bewusst, dass gesundes Essen etwas Wertvolles ist, das uns die Natur jeden Tag schenkt. Das Basteln mit Naturmaterialien und Alltagsgegenständen wie Kork, Holz, Stein, Plastikbechern, Stoffresten und/oder Dosen verdeutlicht den Kindern, dass wir natürliche Ressourcen und Gebrauchsgegenstände sowie Verpackungsmaterial umweltfreundlich wiederverwerten können und nicht zwangsläufig entsorgt werden müssen.

### 8.5 Künstlerisch aktive Kinder

Kreativität ist die Fähigkeit im Denken neue, auch unerwartete und überraschende Wege zu gehen. Die Kreativität von Kindern fördern, heißt auch ihnen die Entfaltung ihrer Persönlichkeit zu ermöglichen. Lernen durch alle Sinne ist in der frühen Kindheit die Grundlage von Bildung. Kreativität bei Kindern lässt sich sehr gut in der bildnerischen Ausdrucksentwicklung beobachten. Durch Bewegung entsteht erstes Kritzeln, dann verschiedene Gestaltungsformen bis hin zum darstellenden Zeichnen. Das Erzielen von wahrnehmbaren Ergebnissen fördert die Freude an der eigenen Gestaltung, die dann noch



von einer wertschätzenden Umgebung unterstützt wird. Kinder lernen so die Welt zu interpretieren, und diese in ihrer bildhaften Vorstellung zu veranschaulichen.

Ästhetische Bildung durchdringt den pädagogischen Alltag, in dem es vielseitige Angebote zu diesem Thema gibt. Am Maltisch können täglich verschiedene Gestaltungsmöglichkeiten im Freispiel durch malen, kleben, schneiden, reißen u.ä. entwickelt werden. Schon durch den Umgang mit plastischen Materialien in der Krippe lernen Kinder erste Formen zu bilden und unterschiedliche Konsistenzen von Materialien zu fühlen. Im späteren Verlauf werden diese Fähigkeiten immer gezielter ausgebildet. Es kann dann ein Gegenstand modelliert werden, der einen erkennbaren Gegenstand darstellt. Für Theaterstücke zu Feiern in der Einrichtung entwickeln und gestalten die Kinder ihr eigenes Bühnenbild, suchen Materialien aus, bearbeiten diese und gestalten diese farblich. Kreativität heißt hier nicht nur Methoden finden, um ans Ziel zu kommen, sondern einen gesamten Prozess der Gestaltung zusammen zu erleben und bei auftretenden Komplikationen andere Lösungsansätze zu entwickeln.

Im Bereich der musischen Bildung bieten wir den Kindern den wöchentlich stattfindenden gemeinsamen Singkreis im Bewegungsraum an. Zusätzlich finden je nach Alter der Kinder feste Einheiten zur musikalischen Früherziehung durch unser päd. Personal statt. Zu den Gestaltungsbereichen gehören das Singen und Musizieren, das Sprechen und das Hören, das freie und gebundene Tanzen, das Gestalten nach festen Regeln, das Improvisieren sowie das Experimentieren. Nicht nur unsere Stimme und körperliche Ausdrucksweise werden dazu verwendet, sondern auch Tücher, Bälle, Orff-Instrumente und Percussion-Instrumente. Die Kinder lernen durch die musikalische Früherziehung verschiedene Instrumente am Klang zu erkennen und deren Bauweise/Funktionsfähigkeit kennen, hohe und tiefe Töne zu unterscheiden und anzuwenden, zusammen als „Orchester“ zu agieren, ihre Stimmung in Tönen, Liedern und Bewegungen auszudrücken. Ziel ist die Ausbildung des musikalischen Vorstellungsvermögens mit Klang, Rhythmus, Melodie, Dynamik und Tempo.

## 9 Mit der besonderen Liebe zur Natur

Der Leitsatz von Unsere Champions „Mit der besonderen Liebe zur Natur“ zieht sich durch verschiedene Bestandteile des Alltags. So wird dieser Gedanke der Natur zuliebe zu handeln und die Natur den Kindern in einem wertschätzenden und verantwortungsvollen Umgang näher zu bringen, immer wieder aufgegriffen und nach Möglichkeit umgesetzt.

Wir legen sehr viel Wert auf entwicklungsstärkende Erlebnisse und Erfahrungen in freier Natur. Dafür nutzen wir die sorgsam angelegte Grünfläche und Spielmöglichkeit außerhalb unserer Einrichtung mit pädagogischem Wert und wünschen uns, dass die Kinder so nah wie möglich Naturverbundenheit erleben können.

Im pädagogischen Alltag setzen wir das um, indem

- wir mit den Kindern zu allen Jahreszeiten raus gehen
- wir mit den Kindern die nähere Umgebung erkunden
- wir regelmäßige Ausflüge in den nahegelegenen Park unternehmen
- im Gruppenraum Naturmaterialien zur Verfügung stellen





- wir unsere natürlichen Ressourcen wahrnehmen und achten
- verschiedene Projekte mit den Kindern durchführen und anleiten
- wir Naturerfahrungen auch bei schlechtem Wetter den Kindern ermöglichen
- wir Zusammenhänge in der Natur erklären

### 10 Partnerschaftliche Kooperation mit Eltern

Unsere oberste Priorität ist eine gleichberechtigte, partnerschaftliche Erziehungspartnerschaft mit unseren Eltern. Wir gestalten diese Partnerschaft mit Authentizität, Offenheit, Transparenz und Flexibilität.

Methoden und Formen:

**Informationsgespräch** mit dazugehörigem Kennenlernen der Einrichtung (Nach Absprache mit der Leitung möglich).

**Begrüßungsgespräch**

**Entwicklungsgespräche** (nach der Eingewöhnung, ansonsten 2x jährlich, beim Übertritt in den Kindergarten)

**Elterngespräche** zu aktuellen Anlässen (Beratungsgespräche)

**Tür- und Angelgespräche**

**Elternabende** Wir veranstalten zwei Elternabende pro Jahr. An diesen Abenden besprechen wir mit den Eltern Organisatorisches, sie können ihre Anliegen vortragen oder es finden Themenelternabende statt. Zusätzlich bieten wir einmal jährlich Fachabende zu verschiedenen Themenbereichen der kindlichen Entwicklung an. Dazu werden nach Möglichkeit und Themengebiet Fachreferenten und Ärzte eingeladen.

**Aushänge, Informationen, Elternbriefe** Alle Eltern werden stets über Neuigkeiten und geplante Aktionen informiert.

**Vielfältige und regelmäßige Veranstaltungen** Alljährlich findet unser Sommerfest statt und läutet den Abschluss des Kindergartenjahres ein. Ebenso ein fester Bestandteil des Kindergartenjahres ist die Martinsfeier mit dem gemeinsamen Laternenumzug und die Osternestsuche.

**Elternbefragungen** Durch jährliche Elternbefragungen und deren Auswertung sind wir bemüht auf die Anliegen der Eltern einzugehen und unsere Arbeit ständig zu verbessern.

**Elternbeirat** Der Elternbeirat wird jedes Jahr zu Beginn des Kitajahres neu gewählt. Er hat die Funktion des Vermittlers zwischen Eltern, Einrichtung und Träger. Er vertritt die Gesamtheit der Elternschaft. Der Elternbeirat unterstützt die Pädagogen z. B. bei der Gestaltung von Festen. Der Elternbeirat arbeitet eng mit den Pädagogen der Einrichtung zusammen.

### 11 Beschwerdemanagement

Unsere Mitarbeiter sehen in einer Beschwerde auch immer die Möglichkeit unser Angebot in der Einrichtung für Kinder und Eltern zu verbessern. Wir unterscheiden dabei die





Beschwerden von Eltern und die Beschwerden von Kindern. In beiden Fällen legen wir besonderen Wert auf die Kommunikationsstruktur und den Informationsfluss, damit Beschwerden wahrgenommen werden, den passenden Rahmen erhalten und der geeigneten Ansprechpartner gefunden werden kann.

### 11.1 Unser Beschwerdeverfahren für Kinder

Durch die Schaffung eines sicheren Rahmens (eine verlässliche und auf Vertrauen aufgebaute Beziehung), möchten wir die Kinder dazu anregen Unzufriedenheit angstfrei äußern zu können, und nehmen diese mit Respekt und Wertschätzung entgegen.

Unserem Personal ist bewusst, dass Kinder je nach Alter und Entwicklungsstand ihre Beschwerde anders signalisieren und kommunizieren. Ein Krippenkind kann durch die Art des Schreiens eine Beschwerde verbal äußern, aber auch in der Körperhaltung sowie eine Verweigerungshaltung können eine Beschwerde darstellen. Hier sind unsere pädagogischen Mitarbeiterinnen besonders gefordert, um durch Beobachtung der Kinder und dem Austausch über die Kinder eine möglichst zuverlässige Deutung des individuellen Verhaltens und der Situation abgeben zu können. Das pädagogische Personal schätzt stets ab, wer für welche Misstimmung zuständig ist (z.B. von wem sich das Kind wickeln lassen möchte, wenn es wegen einer vollen Windel schreit) und ob sich das Kind nicht selbst oder andere durch den eigenen Willen gefährdet. Nicht jeder Beschwerde kann immer Folge geleistet werden, da im Lernprozess der Kinder auch die Ziele der Frustrationstoleranz und das Einfügen in eine soziale Gruppe eine Rolle spielen. Bei jeder Beschwerde (auch in der Trotzphase, in der sich die Beschwerden oft gegen die eigene Entwicklung richten) bieten die pädagogischen Betreuungspersonen ihre Anwesenheit an, die den Kindern das Gefühl geben kann, dass sie in ihrer Situation wahrgenommen werden.

Im Kindergartenalter können die meisten Kinder ihre Beschwerden verbal äußern, doch wird das Weinen in frustrierenden Momenten (z.B. beim selbständigen Anziehen der Jacke) ebenfalls als Beschwerde von unseren Fachkräften wahrgenommen. So treten hier Beschwerden meist in Bezug auf das Lernen auf. Beschwerden, die von Kindern an eine Betreuungsperson gerichtet sind, betreffen oft etwas Essentielles, das Kind signalisiert Hilflosigkeit. Beschwerden, die zwischen Kindern stattfinden betreffen meist die soziale Komponente. Die Mitarbeiterinnen nehmen sich Zeit und haben Geduld den Kindern Lösungsvorschläge anzubieten, die die Selbständigkeit und Entscheidungskompetenz der Kinder fördern. Je nach Situation agieren unsere Pädagoginnen als Vermittlerinnen um Situationen aufzulösen, Kompromisse zu finden oder Konflikte zu übergehen. Auch hier ist die Grundlage die genaue Beobachtung der Kinder um in der Situation entsprechend handeln zu können. So erkennen die Betreuungspersonen aus welchem Grund sich ein Kind beschwert oder ob es die Ursache seiner Verstimmung noch nicht erkennen kann. Ebenso wird abgeschätzt ob das Kind die Hilfe und/oder Anwesenheit einer Pädagogin in der Lösung eines Konflikts mit sich oder anderen benötigt und welche Form der Nähe die Bearbeitung der Beschwerde unterstützt. Dies kann unter anderem sein die Anwesenheit im Raum, der Blickkontakt, die verbale Motivation, oder das Trösten mit Körperkontakt.



### 11.2 Unser Beschwerdeverfahren für Eltern

Im Rahmen einer Erziehungspartnerschaft ist uns ein konstruktiver Meinungs austausch mit den Eltern sehr wichtig. Die Eltern werden über das Beschwerdeverfahren beim Erstgespräch, bei Elternabenden, und im täglichen Dialog mit den pädagogischen Fachkräften informiert.

Probleme, die ein Kind oder eine Familie betreffen, können mit dem pädagogischen Personal der jeweiligen Gruppe bearbeitet werden. Auch die Beschwerde, die einer pädagogischen Kraft in einer Gruppe zugeordnet werden kann, sollte mit dieser besprochen werden. Sollten Probleme und Beschwerden auftreten, die mehrere Familien oder Kinder in einer oder mehreren Gruppen betreffen, kann dies über den Elternbeirat an die Fachkräfte oder die pädagogische Leitung herangetragen werden. Bei strukturellen und/oder organisatorischen Beschwerden, wie auch bei Beschwerden, die durch das Gruppenpersonal nicht bearbeitet werden konnten, ist die pädagogische Leitung der Einrichtung zu kontaktieren. Der Gesprächsbedarf kann bereits im Tür- und Angelgespräch oder durch einen Anruf signalisiert werden. Je nach Intensität und Dringlichkeit der Beschwerde werden möglichst zeitnah ein Elterngespräch, ein Elternabend und/oder eine Elternbeiratssitzung vereinbart. In vielen Fällen holt sich das pädagogische Personal die professionelle Meinung der Kolleginnen oder der Leitung ein, wobei jede Beschwerde sensibel und im Bedarfsfall mit Vertrauensschutz behandelt wird. Bei Beschwerden im finanziellen Bereich ist der Träger der Kita zu kontaktieren. Weitere Elemente des konstruktiven Meinungs austauschs sind die Elternbriefkästen, die in jedem Stockwerk stehen, für schriftliche Beschwerden an die Kita, sowie der Elternfragebogen, in dem einmal pro Betreuungsjahr die Einschätzungen aller Eltern abgefragt werden.

### 11.3 Fachaufsicht

Im Rahmen des Beschwerdeverfahrens steht den Eltern unsere Fachaufsicht als externe Kontaktperson beim Referat für Bildung und Sport zur Verfügung. Dort haben Eltern die Möglichkeit, auch anonym eine Beschwerde zu äußern, besonders dann, wenn ein Problem oder eine Situation in der Einrichtung entsteht, die über den vertraglich geregelten Eltern-Träger-Kontrakt hinausgeht.

Der Kontakt des Vorzimmers der Abteilung freie Träger für schriftliche Beschwerden ist: [ft.kit.rbs@muenchen.de](mailto:ft.kit.rbs@muenchen.de), oder die Eltern können telefonisch unter der Nummer: 089/23384248 oder 089/23384451 ihre Beschwerde mündlich äußern.

## 12 Vernetzung und Zusammenarbeit mit anderen Institutionen

Unsere Vernetzungsarbeit hat bereits begonnen z.B. zu Firmen in nächster Nähe, die die Kinder Ihrer Mitarbeiter und Mitarbeiterinnen in unserer Kita unterbringen möchten.

Auch zur Aton-Schule im selben Haus besteht bereits Kontakt, sowie zum Jules-Verne-Campus auf der gegenüberliegenden Straßenseite. Auch die Bezirkssozialarbeit Perlach/Ramersdorf und die Sozialarbeiter an einigen Unterkünften für Asylbewerber haben bereits Interesse an der neuen Einrichtung gezeigt.



Des Weiteren muss Kontakt aufgenommen werden zur nächsten Grundschule im Umkreis und zur, für diesen Standort, zuständigen Frühförderstelle, um auf eine bevorstehende Zusammenarbeit vorzubereiten. Verschiedene Sport- und Sprachschulen können in Kooperation mit unserer Einrichtung Kurse für die Kinder (auch gerne im Haus) anbieten.

Im Laufe des ersten Betreuungsjahres können Kooperationen z.B. zum nächsten Seniorenheim, zur Stadtbibliothek oder zum Sportverein Neuperlach aufgebaut werden.

Zu themenbezogenen Elternabenden besteht bereits eine Zusammenarbeit zu einer Sprachheiltherapeutin und einer Heilpädagogin, sowie zu einem Ersthelfer des BRK.

Der Verein „Amyna“ steht uns in Fragen des Kinderschutzes zur Verfügung. Bei Bedarf kann eine interne Fortbildung zum Kinderschutz durchgeführt werden.

Nicht zuletzt ist eine Kooperation mit unseren Partner-Einrichtung in Waldtrudering und Großhadern geplant. Gemeinsame Teamtage, pädagogische Themen, gegenseitige Hospitationen und interne Fortbildungen können pädagogische Qualität durch Austausch schaffen.

Unser Ziel ist es im ersten Betreuungsjahr eine stabile Vernetzung im Stadtteil zu schaffen, um ein Bewusstsein für die neue Einrichtung bei den Menschen zu erreichen. Gleichzeitig haben wir dadurch die Möglichkeit den Kindern ihre Lebenswelt, die sie umgibt, möglichst praktisch erfahrbar zu machen, unserer Fachkompetenzen zu verbessern und bei Hilfebedarf weitere geeignete Unterstützungsmöglichkeiten anbieten zu können.

### **13 Abschließende Gedanken**

Im ersten Betreuungsjahr ist es unser Ziel für alle (Kinder, Eltern, Personal und Leitung) verlässliche und verbindliche Strukturen aufzubauen. Der Träger kann dabei immer wieder unterstützend tätig werden. Flexible Lösungswege und der stetige Austausch aller Beteiligten können zu einer erfolgreichen Aufbauphase beitragen. Der Start der Kita während eines laufenden Betreuungsjahres gibt die Möglichkeit die Betreuungszahlen wie auch die Personalzahlen langsam und stetig aufzubauen. Durch das Hinzukommen neuer Beteiligter entstehe ein Netz der Zusammenarbeit, der Verbundenheit und der Gemeinschaft.

Viele Familien haben die Möglichkeit Ihre Kinder durchgängig bis zu Einschulung in dieser Kita betreuen zu lassen und Geschwisterkinder ebenfalls am selben Ort zu wissen.

Wir möchten von Beginn an als pädagogisches Team die Kinder als Akteure ihrer eigenen Entwicklung sehen, in der wir als Erwachsene eine begleitende Rolle einnehmen. Bestimmt erleben wir dadurch eine Veränderung in unseren Gedanken, die zur Eröffnung dieser Kita geführt haben. Wenn wir den Wünschen, Erfahrungen und Gedanken der Kinder gegenüber offen sind, können wir sie in ihrem Handlungsvermögen unterstützen, dass es den Kindern stets ermöglicht ihre eigenen Möglichkeiten und Fähigkeiten und damit das Konzept der Einrichtung zu erweitern.

Stand: Januar 2021

Erstellt von: Marion Stengele (Leitung) und Daniela Prexl (Bereichsleitung)